

DIE VOLKSBANK DER ZUKUNFT

MAGAZIN 2015

**LOKAL
REGIONAL
GLOBAL**

INHALT

EDITORIAL

02 VORWORT DES VORSTANDES

LOKAL
REGIONAL
GLOBAL



REGIONAL VERORTET – WELTWEIT ERFOLGREICH

- 04 LOKAL REGIONAL GLOBAL
- 08 INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR UNTERNEHMEN
- 12 DIE WELT VOR DER HAUSTÜR
- 16 GLOBAL DENKEN - LOKAL HANDELN
- 20 PROJEKTE
- 22 NACHHALTIGE MITTELSTANDSFINANZIERUNG

→ *Die Welt vor der Haustür*
Seite 12

WEITERE INFORMATIONEN

- 24 REGIONALES ENGAGEMENT
- 26 MITARBEITER
- 28 HIGHLIGHTS 2015
- 33 VORSTANDSBERUFUNG
- 34 AUSBLICK
- 36 AUSZEICHNUNGEN DER VOLKSBANK MITTELHESSEN

- 37 IMPRESSUM



↓
Highlights 2015
Seite 28

MISSION

VOLKSBANK MITTELHESSEN

Unsere Bank wurde 1858 von Bürgern, Handwerkern und Kaufleuten gegründet. Seither ist sie kontinuierlich, auch durch Fusionen, zu einer der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland gewachsen. In dieser Zeit hat sich viel verändert – doch was uns ausmacht, ist gleich geblieben: Wir sind eine regionale Bank, getragen von unseren Mitgliedern. Sie zu fördern ist unser Auftrag und unser Ziel.

In einer globalisierten Wirtschaft gehört dazu auch fachkundige Unterstützung im internationalen Geschäft. Wie wir lokales Denken und globales Handeln vereinen, zeigen wir in diesem Jahresbericht.



DR. PETER HANKER
VORSTANDSPRECHER

EDITORIAL

VORWORT DES VORSTANDES

Verehrte Mitglieder, geschätzte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,

das vergangene Jahr 2015 stand im Zeichen eines außerordentlich starken Kreditgeschäfts. Ihre Volksbank Mittelhessen hat neue Darlehen in Höhe von 867 Millionen Euro gewährt. Ein Rekordwert! Ein großer Teil davon dient der Mittelstandsfinanzierung. Darüber hinaus engagieren wir uns im Bereich der Erneuerbaren Energien und natürlich für den privaten Immobilienerwerb. Das gesamte Kreditvolumen stieg um stattliche 5,7 Prozent auf 4.079 Millionen Euro. Ebenfalls ein Rekord.

Doch was bedeuten diese Zahlen für Mittelhessen? Welche Bedeutung hat dieses sicher auch zinsgetriebene hohe Wachstum für die Menschen der Region und die Mitglieder unserer Volksbank? Ganz einfach: Diese 867 Millionen Euro sind der Treibstoff unserer Wirtschaft. Diese neuen Mittel fließen in Investitionen, die der Weiterentwicklung der Infrastruktur, der Sicherung der Arbeitsplätze, der Erhöhung der Standortattraktivität und der Verbesserung des Umweltschutzes, kurz einem prosperierenden Mittelhessen dienen.

Mit ihrer wirtschaftlichen Stärke ist die Volksbank Mittelhessen wichtiger und verlässlicher Finanzierungspartner der heimischen Wirtschaft. Von Unternehmern für Unternehmer gegründet, ist das Mittelstandsgeschäft in unserem Denken und Handeln fest verankert. Wir stehen unseren Kunden in jeder konjunkturellen sowie in jeder Zinsphase partnerschaftlich zur Seite. Gegenseitiges Vertrauen und ausgeprägtes Verständnis sind seit beinahe 160 Jahren die Grundlage dieser für beide Seiten und die Region fruchtbaren, ja symbiotischen Beziehung. Gemeinsam haben wir uns den Anforderungen der jeweiligen Zeit gestellt, haben uns verändert, entwickelt und vergrößert. So kann die Volksbank Mittelhessen heute auch Kreditwünschen in einer Höhe entsprechen, in welcher andere Banken längst Konsortien bilden müssen. Die Größe der Volksbank ist kein Selbstzweck, sondern beste Voraussetzung, um den hiesigen Mittelstand optimal unterstützen zu können.

Immer mehr Unternehmen erweitern in Zeiten der Digitalisierung und beinahe grenzenloser Handelsbeziehungen ihren Aktionsradius. Sie richten sich zunehmend international aus und bearbeiten sehr erfolgreich immer neue Märkte. Diesen Trend haben wir frühzeitig erkannt und unser Geschäft darauf eingestellt. Wie uns das gelingt, möchten wir Ihnen mit diesem zweiten Bericht der Serie „Die Volksbank der Zukunft“ zeigen. Im Teil „Zahlen. Daten. Fakten“ finden Sie eine detaillierte Darstellung unserer finanziellen Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und ein erfolgreiches Jahr!

Herzlichst, Ihr



Dr. Peter Hanker

LOKAL REGIONAL GLOBAL

Regional verwurzelt – weltweit erfolgreich:
Auch das Kundengeschäft der Volksbank
Mittelhessen reicht in einer globalisierten Wirt-
schaft weit über Landesgrenzen hinaus. Unser
Reporter Julius Homberger hat Kunden im
gesamten Geschäftsgebiet besucht und nach-
gefragt: Wie kann eine Bank ihren internatio-
nalen Erfolg unterstützen?

JULIUS HOMBERGER
VOLKSBANK-REPORTER





JULIUS HOMBERGER
SCHÜLER

ALTER 16

HERKUNFT GIESSEN

INTERESSEN
AUSTRALIEN, WIRTSCHAFT, POLITIK, HANDBALL, TENNIS, RENNRAD

LIEBLINGSFILME
SIEBEN LEBEN, HARRY POTTER

→ **Als regionale Bank auch weltweit erfolgreich sein? Ich will wissen, wie das funktioniert – und habe nachgefragt. Von Hüttenberg über Dautphetal nach Mengerskirchen: Im gesamten Geschäftsgebiet habe ich Kunden besucht, die im internationalen Geschäft mit der Volksbank Mittelhessen zusammenarbeiten. Dabei habe ich gelernt: Erfolg kennt keine Landesgrenzen.**

Mittelhessen ist die Heimat zahlreicher sogenannter „Hidden Champions“ – und gerade diese meist kleinen Unternehmen brauchen einen Partner, auf den sie sich auch im internationalen Geschäft verlassen können. „Ein vertrauensvolles Verhältnis ist dabei wichtiger als Dependancen im Ausland“, sagt Gerhard Pfeifer, Geschäftsführer des Anlagenbauers IMP, mit dem ich über die langjährige Zusammenarbeit mit der Volksbank Mittelhessen gesprochen habe. →

Seite [08](#) ←

Gerhard Pfeifer
Unter seiner Leitung entwickelt und produziert IMP in Hüttenberg Sonderanlagen für Verbindungstechnik für den internationalen Automobilsektor. —

STATION 01



STATION 02



Seite [12](#) ←

→ Eines ist klar: Wer in einer globalisierten Wirtschaft erfolgreich sein will, braucht eine klare Strategie. Für den Automobilzulieferer Heck+Becker gehört dazu aber eben auch ein klares Bekenntnis zum Standort Dautphetal. „Kaum eine Region ist so innovationsstark wie Mittelhessen“, sagt Geschäftsführer Martin Baumann.

Martin Baumann
Der Geschäftsführer von Heck+Becker schätzt einen Finanzierungspartner, der an den Erfolg seiner Strategie glaubt – und auch mutige Investitionen unterstützt.

So führt mich auch meine letzte Station zu einem, für den das Wort „Heimat“ gerade in Zeiten der Internationalisierung eine große Bedeutung hat. Thomas Scholz ist Bürgermeister von Mengerskirchen und hat gemeinsam mit seinen Bürgern erfolgreich geschafft, was andernorts noch reiner Wunschtraum ist: die Energiewende. ←

STATION 03



→ Seite [16](#)

Thomas Scholz
Der Bürgermeister von Mengerskirchen ist stolz auf den Windpark, den er auf den Weg gebracht hat – auch mit Unterstützung der Volksbank Mittelhessen.

3 FRAGEN AN JULIUS

Julius, nachdem Du unsere Kunden besucht hast, drehen wir den Spieß einmal um – und fragen Dich. Welche Erfahrungen hast Du bisher mit der Volksbank Mittelhessen gemacht?

Bislang kannte ich die Volksbank nur als Kunde. Seit Kindertagen habe ich da mein Konto. Nun hatte ich die Gelegenheit, während eines Schülerpraktikums Bankluft zu schnuppern. Das war spannend.

Was ist Dir von Deinen Besuchen für den Jahresbericht am deutlichsten in Erinnerung geblieben?

Die Film- und Fotoaufnahmen waren aufregend. Am meisten beeindruckt war ich von der Atmosphäre in den Betrieben. Familiär, bodenständig, solide – das hat mir imponiert.

Könntest Du Dir vorstellen, selbst einmal bei der Volksbank zu arbeiten?

Sehr gut sogar. Ich denke darüber nach, eine Bankausbildung zu machen. Das ist sicher eine solide Grundlage. Vielleicht bietet sich danach ja noch ein Studium an.



STATION 01

Mittelhessen ist die Heimat zahlreicher „Hidden Champions“: oft kleinere Unternehmen, die als Technologie- und Know-how-Führer in die ganze Welt exportieren. Doch wie schaffen sie es, von hier aus Geschäfte mit Firmen und Partnern am anderen Ende der Welt abzuwickeln? Wie funktioniert das internationale Geschäft, wenn hohe Auftragssummen und komplexe Maschinen im Spiel sind? Und wie kann eine regionale Volksbank die Unternehmen dabei unterstützen? Ich habe beim Anlagenbauer IMP in Hüttenberg nachgefragt.

REGIONAL VERORTET – WELTWEIT ERFOLGREICH

INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR UNTERNEHMEN

„VERTRAUEN IST DAS WICHTIGSTE“

Unsere Reise führt in den Osten des Lahn-Dill-Kreises, nach Hüttenberg. In Deutschland ist der Ort vor allem für seinen Handkäse bekannt – weltweit dürfte der Name wohl eher für technische Kompetenz und Qualität stehen. Denn Hüttenberg ist die Heimat eines wahren mittelhessischen „Champions“. IMP, so lerne ich von Geschäftsführer Gerhard Pfeifer, steht für „Innovativer Maschinenbau Pfeifer“. Seit mehr als zwanzig Jahren schon baut das Unternehmen Sonderanlagen für Verbindungstechnik, also ganzheitliche Lösungen für Produktionsprozesse wie Schweißen, Kleben und Umformen, insbesondere für den internationalen Automobilsektor. In Hüttenberg entwickelt und produziert IMP so natürlich nicht nur für Kunden in Deutschland und Europa, sondern weltweit – vor allem in China, Brasilien, Kanada oder Südafrika.

„Für ein kleines Unternehmen wie uns ist das internationale Geschäft eine besondere Herausforderung“, sagt Gerhard Pfeifer. Das betreffe schon die Entwicklung der Anlagen: Zu den ohnehin individuellen Kundenanforderungen kommen unterschied-

liche Standards und Regulierungen – sei es die Spannungsversorgung oder Sicherheitsvorgaben –, die bei der Konzeption beachtet werden müssen. Vor allem erfordert die Internationalisierung aber auch stetige logistische Meisterleistungen, gerade im Maschinenbau: Denn die in Hüttenberg produzierten Anlagen müssen demontiert, in Teilen zum Kunden geliefert, dort wieder aufgebaut, in Betrieb genommen und an den Kunden übergeben werden. Dazu kommen Einfuhrzölle, Besonderheiten bei der Zollabwicklung oder Handelsverkehrsvorschriften.



*Blick hinter die Kulissen:
Geschäftsführer Gerhard
Pfeifer beim Fotoshoot. —*

Grundlage für internationales Geschäft: → sichere Zahlungsabwicklung

Für den Maschinen- und Anlagenbau birgt die Internationalisierung aber teils noch kritischere Hürden. Denn IMP entwickelt und produziert komplexe Anlagen mit einem hohen Automatisierungsgrad, deren Bauzeit von der Konzeption bis zur Auslieferung rund sechs Monate beträgt. „Da geht es schnell um Millionenbeträge“, erzählt mir Gerhard Pfeifer. Schon ein einziger Zahlungsausfall kann erhebliche Konsequenzen haben. „Noch dazu sind die Anlagen auf die individuellen Bedürfnisse der Auftraggeber zugeschnitten – die können wir nicht einfach an jemand anderen verkaufen.“ Ein Hersteller müsse also immer auf sichere Finanzierung und Zahlungsabwicklung achten. „Andererseits wollen wir ja auch Aufträge generieren“, sagt Gerhard Pfeifer. „Wir müssen also eine Lösung finden, die für beide Seiten gut ist“. Ein kompliziertes Unterfangen, gerade über Ländergrenzen hinweg.



Mehr Platz für modernste Maschinen: 2015 wurde die neue Produktionshalle in Hüttenberg eingeweiht. An ihrer Finanzierung war auch die Volksbank Mittelhessen beteiligt.

BERATUNG IM

INTERNATIONALEN GESCHÄFT

JULIUS HOMBERGER — *Herr Klingelhöfer, Sie sind Firmenkundenberater der Volksbank Mittelhessen. Mich hat überrascht, dass die Volksbank international so aktiv ist – obwohl sie doch selbst immer wieder betont, eine Regionalbank zu sein.*

→

MALTE KLINGELHÖFER — Das ist es ja, was den Charme der Volksbank Mittelhessen ausmacht: Wir verbinden das Beste aus beiden Welten. Wir sind Teil der Region und gestalten sie mit – genauso begleiten wir unsere Kunden aus der Region aber auch im internationalen Geschäft. Und das können wir, weil wir Teil eines starken genossenschaftlichen Verbundes sind.

JULIUS HOMBERGER — *Ist es denn auch eine Herausforderung für Sie, einen „Hidden Champion“ wie IMP im internationalen Geschäft zu begleiten?*

→

MALTE KLINGELHÖFER — Natürlich. Aber bei komplexen Fragen habe ich immer die Auslandsabteilung an meiner Seite. Gemeinsam können wir Lösungen erarbeiten, die alle internationalen und nationalen Vorgaben genauso bedienen wie die individuellen Wünsche unserer Kunden. Mir macht es außerdem Spaß, mich immer wieder mit neuen Themen zu befassen und über den Tellerrand hinausschauen zu müssen. So lerne ich selbst immer dazu.





„Natürlich haben wir uns die Frage gestellt, ob eine regionale Bank, mit der wir bereits sehr erfolgreich zusammengearbeitet haben, uns auch im internationalen Geschäft begleiten kann“, erinnert sich Gerhard Pfeifer. „Für uns hat es sich aber erwiesen, dass die flexible persönliche Beratung und ein vertrauensvolles Verhältnis viel wichtiger sind als Dependancen der Bank im Ausland.“ Zudem könne die Volksbank Mittelhessen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe alle Leistungen anbieten, die Großbanken im Portfolio haben. „Die Kommunikation zwischen den Partnern stimmt – und wir fühlen uns im nationalen wie im internationalen Geschäft gut aufgehoben“, bestätigt Gerhard Pfeifer.

Gemeinsam stark in der Region – und weltweit erfolgreich

So auch bei einem Neukunden in China, der zwei Großanlagen in Auftrag gegeben hatte, um damit die Mercedes-Benz C-Klasse zu produzieren. Die Forderung nach vollständiger Vorauszahlung bei Auftragsvergabe wollte der Kunde jedoch nicht annehmen. „Gemeinsam mit den Spezialisten unserer Auslandsabteilung haben wir ein Modell entwickelt, das für den Kunden akzeptabel war und Herrn Pfeifer die nötige Sicherheit bot“, sagt Malte Klingelhöfer, der IMP für die Volksbank Mittelhessen betreut. Die Lösung war ein Akkreditiv, ein Zahlungsverprechen der Bank des Auftraggebers. Dieses sicherte nicht nur IMP gegen einen Zahlungsausfall ab: Über die darin definierten Konditionen hatte auch der Kunde die Gewissheit, dass er nur zahlen muss, wenn die von IMP gelieferten Anlagen auch der Bestellung entsprechen.

Dass das Unternehmen mit seiner Strategie weltweit erfolgreich ist, kann man schon am Hauptsitz in Hüttenberg sehen: Vor wenigen Wochen wurde die neue Produktionshalle eingeweiht, an deren Finanzierung auch die Volksbank Mittelhessen beteiligt war. Bisher ist das Technologiezentrum in Hüttenberg der einzige Standort. „Langfristig können wir uns vorstellen, einen Standort in Asien aufzubauen“, sagt Gerhard Pfeifer. So könnte beispielsweise der Einfuhrzoll gespart werden. Dafür müsse aber die Auftragslage gesichert sein. Denn: „Erfolgreich können wir auch von hier aus sein.“ ←



MALTE KLINGELHÖFER
FIRMENKUNDENBERATER DER VOLKSBANK MITTELHESSEN



GERHARD PFEIFER
FIRMENKUNDE

GESCHÄFTSFÜHRER VON INNOVATIVER MASCHINENBAU PFEIFER (IMP) IN HÜTTENBERG



STATION 02

Die Volksbank Mittelhessen ist fest verankert in einer wirtschaftsstarke Region und Partner vieler erfolgreicher mittelständischer Unternehmen. Mit dem internationalen Erfolg der Kunden wächst aber auch der Anspruch an Service und Leistungsportfolio ihrer Bank. Ich wollte wissen, wie sich eine Partnerschaft über die Jahre entwickelt, und habe den Automobilzulieferer Heck+Becker in Dautphetal besucht.

REGIONAL VERORTET – WELTWEIT ERFOLGREICH

DIE WELT VOR DER HAUSTÜR

VON MITTELHESSEN IN DIE WELT

Wer ins idyllisch gelegene Dautphetal kommt, wird unweigerlich vom gut sichtbaren Unternehmenssitz von Heck+Becker im Industriegebiet begrüßt. Der riesige Schriftzug am Gebäude lässt vermuten, dass hier, auf rund 8.000 Quadratmetern Produktionsfläche, Innovationen für die internationale Automobilindustrie entstehen.

Die Firma Heck+Becker wurde 1936 von Ludwig Heck und Jakob Becker gegründet und entwickelt seitdem Systemlösungen insbesondere für die Automobilindustrie. Mittlerweile gehört sie mit rund 160 Mitarbeitern und 24 Millionen Euro Umsatz im Jahr zu den führenden Formenbauern – ein Erfolg, den Geschäftsführer Martin Baumann vor allem auf einen ausgeprägten Innovationsgeist zurückführt. Der Beweis dafür ist die 3.200-Tonnen-Gießanlage, die in Dautphetal steht. „Wir wussten gar nicht, dass wir der erste Formenbauer waren, der eine solche Testanlage hatte“, sagt Baumann, der das Familienunternehmen in der dritten Generation leitet. Denn der Vorteil liegt auf der Hand: Das Team



*Nicht kamerascheu:
Geschäftsführer Martin
Baumann hat die Interna-
tionalisierung des Unter-
nehmens vorangetrieben*

konnte Formen direkt am Standort testen, statt sie wie bisher zum Kunden liefern, in dessen Gießanlage einbauen und dort testen zu müssen. Gab es noch Nachbesserungsbedarf, mussten die Teile wieder zurück zum Formenbauer transportiert und dort angepasst werden. Das kostete nicht nur Zeit und Geld, es machte vor allem auch eine Internationalisierung des Geschäfts unmöglich. Denn über Ländergrenzen oder sogar Kontinente hinweg war ein solcher Aufwand wirtschaftlich nicht darstellbar. Mit der Gießanlage legte Heck+Becker also auch den Grundstein für den heutigen Erfolg. „1990 hatten wir einen Kunden im Ausland: in Frankreich. Mittlerweile machen wir rund 30 Prozent unseres Umsatzes außerhalb der EU“, berichtet Baumann. →

→ Mutige Investitionen brauchen einen verlässlichen Partner

Natürlich bietet eine globalisierte Wirtschaft nicht nur Chancen – sie ist auch eine Herausforderung für ein mittelständisches Unternehmen. Ob Sprachbarrieren bei den Vertragsverhandlungen, kulturelle Unterschiede oder undurchsichtige Rechtsvorgaben: „Wir sind Experten in unserem Geschäft – bei Finanzierungsfragen jedoch müssen wir uns auf unsere Bank verlassen können“, sagt Baumann. Diesen verlässlichen Partner habe man in der Volksbank Mittelhessen und Berater Bernd Strieder gefunden. Dieser unterstützt – gemeinsam mit Kollegen aus der VR-FinanzGruppe – das Unternehmen dabei, den Zahlungsverkehr mit internationalen Kunden abzuwickeln und zu überwachen sowie langfristige Zahlungsziele der Kunden zu ermöglichen. „Wir als Volksbank Mittelhessen können natürlich selbst kein internationales Netzwerk betreiben“, sagt Kundenberater Strieder. „Da greifen wir auf zentrale Partner im Verbund zurück. Gemeinsam mit Heck+Becker führen wir strategische Gespräche und tauschen uns über Zukunftspläne und Herausforderungen aus. Es ist mehr als eine reine Geschäftsbeziehung.“ Das bestätigt auch Martin Baumann: „Die Volksbank Mittelhessen ist zeitgleich mit uns gewachsen. Sie teilt unsere Werte und Ansprüche. Da können wir auch bei mutigen Schritten auf lösungsorientierte Beratung vertrauen.“

Denn als Innovationsführer muss Heck+Becker der Zeit immer ein Stück voraus sein – und das erfordert regelmäßige Investitionen. Viele schüttelten den Kopf, als Heck+Becker 2008, mitten in der Finanzmarktkrise, die Modernisierung der Gießerei beschloss, um künftig auch Strukturteile herstellen zu können.

Innovationen für einen dynamischen Markt

Dass die Investition in das Druckguss-Technologie-Center nicht nur grundsätzlich richtig war, sondern auch genau zur richtigen Zeit erfolgte, haben die vergangenen Jahre deutlich gezeigt: Der Automobilmarkt ist im Wandel, neue Materialien, Regulierungen und Technologien verändern die Fahrzeugkonstruktion. „Mit der neuen Anlage können wir alle wichtigen Teile entwickeln, testen und sogar Kleinserien produzieren“, betont Ralf Fett, Produktionsleiter bei Heck+Becker. „Unsere Teile

werden von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren genauso wie von Elektrofahrzeugen benötigt.“ So arbeitet das Unternehmen seit einiger Zeit mit dem amerikanischen Elektromobilitätsponier Tesla zusammen.

Trotz allen internationalen Erfolgs bekennt sich Heck+Becker klar zum Standort Mittelhessen: Die Region sei sehr mittelständisch geprägt, habe eine hohe Wirtschafts- und Innovationskraft – ihr wichtigstes Merkmal jedoch seien die Menschen. „Was wir in unsere Mitarbeiter investieren, bekommen wir doppelt zurückgezahlt“, sagt Baumann.

Dennoch sei der nächste Schritt in der Erfolgsgeschichte Heck+Becker der Aufbau von Servicestandorten in Asien und Nordamerika – um noch näher beim Kunden zu sein. Den Grundstein dafür legt erneut eine Innovation in der Branche: Ein modulares Fertigungskonzept solle erstmals die dezentrale Produktion von Formen ermöglichen, ohne Abstriche bei der Qualität, sagt Baumann. „Und auch dabei bauen wir auf die Unterstützung der Volksbank Mittelhessen.“ ←



MARTIN BAUMANN
FIRMENKUNDE

SEIT 1999
GESCHÄFTSFÜHRER
VON HECK+BECKER
IN DAUTHPHETAL

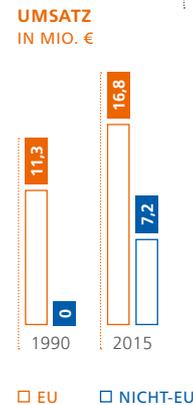
Ein klares Bekenntnis zu Dautphetal: Heck+Becker investiert kontinuierlich in modernste Produktionstechnik am Stammsitz.



30%

UMSATZ AUSSERHALB DER EU

Heck+Becker macht einen Großteil seines Umsatzes im Ausland – 30 Prozent außerhalb der EU.



Ein wahrer „Hidden Champion“: Mit dem Druckguss-Technologie-Center produziert Heck+Becker auch Kleinserien – zum Beispiel für Tesla.



BERND STRIEDER
UNTERNEHMENS-
KUNDENBETREUER
DER VOLKSBANK
MITTELHESSEN

DIE VOLKSBANK MITTELHESSEN

IM INTERNATIONALEN VERBUND

Die Volksbank Mittelhessen ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Damit kann sie auf die Expertise leistungsstarker Partner zurückgreifen. Das versetzt uns in die Lage, eine Vielfalt an Finanzdienstleistungen und -produkten anzubieten. Im Auslandsgeschäft zum Beispiel arbeiten wir eng mit den genossenschaftlichen Zentralbanken, der DZ Bank und der WGZ Bank, zusammen. Dabei hat sich der Mix aus Fach- und Servicekompetenz vor Ort, verbunden mit der zentral vorgehaltenen Infrastruktur eines weltweiten Korrespondenzbankennetzwerks, hervorragend bewährt.

Von der Zusammenarbeit im Auslandszahlungsverkehr, dem Devisenhandel und Dokumentengeschäft, dem Exportfinanzierungsgeschäft und der Nutzung des genossenschaftlichen Auslandsfilial- und Repräsentanzen-Netzwerks profitieren unsere international tätigen Firmenkunden.



STATION 03

Der Windpark in Mengerskirchen zog von Anfang an viel Aufmerksamkeit auf sich. Fernsehteams, Zeitungsreporter und das Radio – alle wollten über das Mammutprojekt im Westerwald berichten. Weil aber hinter jeder Erfolgsgeschichte nicht nur eine gute Idee, sondern eben auch viel Arbeit steckt, möchte ich mehr erfahren. Deshalb habe ich den Initiator des Windparks, Bürgermeister Thomas Scholz, in seinem Rathaus besucht. Die drei Windräder, die seit Anfang 2015 die gesamte Gemeinde mit Strom versorgen, hat er von hier aus jederzeit im Blick.

REGIONAL VERORTET – WELTWEIT ERFOLGREICH

GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN

„UNSERE GEMEINDE IST UNABHÄNGIGER GEWORDEN“



Herr Scholz, auf meinem Weg hierher habe ich in viele zufriedene Gesichter geschaut. In der Presse liest man ja meist von wütenden Bürgern, die gegen den Bau eines Windparks in ihrer Nähe protestieren. Warum ist das in Mengerskirchen anders?

Kämpft nicht gegen Windmühlen, sondern lässt sie lieber für seine Gemeinde arbeiten: Bürgermeister Thomas Scholz.

Ich denke, dass es der Schlüssel zum Erfolg dieses Projekts war, die Bürger von Anfang an in den Prozess einzubeziehen. Das erste Energiekonzept für Mengerskirchen haben wir 2010 präsentiert – also noch vor den Ereignissen in Fukushima und der darauf folgenden Energiewende. Wir wollten einen Weg finden, Energie nicht nur einzusparen, sondern auch direkt in der Gemeinde zu

erzeugen. In einer Bürgerbefragung stimmten dann vier von fünf Bürgern für den Ausbau erneuerbarer Energien und zwei Drittel für die Errichtung eines Windparks. Das war nicht nur ein tolles Ergebnis, es war die Grundlage für den Erfolg des Projekts: Die Bürger sollten in jedem Schritt eingebunden sein.

Es gab also keine aufgebrachtten Bürger auf dem Rathausplatz?

Klar gab es auch Widerstand – es hat sich sogar eine Bürgerinitiative gegen den Bau des Windparks gebildet. Wir haben sie aktiv in den Diskurs aufgenommen, sie zu Versammlungen und Baustellenbesichtigungen eingeladen. Über das amtliche Mitteilungsblatt haben wir über die

Technik und Fortschritte beim Bau informiert. Die neugegründete Energiekommission im Gemeindepapament hat intensive Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Das hat sich wirklich gelohnt: Einige anfängliche Gegner konnten wir sogar für unser Projekt gewinnen. →

→

*Bürgerbeteiligung als Erfolgsrezept für die Energiewende.
Davon könnte sich die Bundesregierung wohl noch
ein Scheibchen abschneiden.*

Uns war von Beginn an klar, dass wir nur über den intensiven Dialog eines unserer beiden

Hauptziele erreichen konnten: größtmögliche
Verträglichkeit für alle Bürger herstellen.

Und das zweite Ziel?

Wir wollten die Wertschöpfung bei diesem Projekt direkt am Standort schaffen. Vom Planungsbüro über den Wegebauer bis zur Finanzierung:

Wo immer es möglich war, haben wir lokale Unternehmen beauftragt.

Die Finanzierung ist ein prima Stichwort. Denn auch die haben sie mit regionalen Banken und Partnern realisiert, unter anderem der Volksbank Mittelhessen.



Mit der Volksbank Mittelhessen hatten wir bereits zahlreiche andere Projekte erfolgreich realisiert. Der hohe Investitionsumfang von rund 13,5 Millionen Euro sollte auf mehrere Partner verteilt werden. Mit diesem Verbund konnten wir eine gute Finanzierungsstruktur mit Absicherungen, Auszahlungsmodalitäten und Versicherungen erreichen. Die Volksbank Mittelhessen ist eine der wenigen Regionalbanken, die ein solches Konsortium führen kann – und mit ihren genossenschaftlichen Werten verkörpert sie selbst das, was wir hier erreichen wollten.

Mit der Beteiligung der zwei größten Regionalbanken haben wir den Windpark zu einem wahrhaftigen Regionalvorhaben gemacht. Das war uns auch aus einem anderen Grund wichtig: Gerade bei diesem komplexen Projekt wollten wir Partner an unserer Seite, die uns intensiv beraten und ihre Kompetenzen einfließen lassen konnten. Dazu gehört auch die Hermann Hofmann Gruppe aus Solms, die die Projektierung, die Erstellung des Genehmigungsantrags und die Bauleitung übernommen hat sowie die laufende kaufmännische und technische Betriebsführung erledigt, und die Süwag Erneuerbare Energien GmbH als lokaler Energieversorger.



THOMAS SCHOLZ
BÜRGERMEISTER
VON MENGERS-
KIRCHEN

WAR MASSGEBLICH
AN DER ENTWICK-
LUNG DES WIND-
PARK-KONZEPTS
BETEILIGT.





Wegweisend – nicht nur für die Region: Der Windpark in Mengerskirchen ist dank Bürgerbeteiligung ein voller Erfolg. Bürgermeister Thomas Scholz freut sich vor allem über die Gründung der Genossenschaft.

13,5 Mio. €

INVESTITIONSUMFANG

wurden auf mehrere Partner verteilt. Mit diesem Verbund konnte eine gute Finanzierungsstruktur mit Absicherungen, Auszahlungsmodalitäten und Versicherungen erreicht werden.



JAN WEIMER
UNTERNEHMENS-
KUNDENBETREUER
DER VOLKSBANK
MITTELHESSEN

Und welches Ergebnis ist das genau?

— Lassen wir die Zahlen sprechen: Der Marktflecken Mengerskirchen verbraucht rund 17,3 Millionen Kilowattstunden. Die Windräder erzeugen durchschnittlich 23 Millionen Kilowattstunden. Über Solaranlagen werden noch einmal 1,7 Millionen

Kilowattstunden produziert. Dieser Strom wird – im Gegensatz zu anderen Windparks – komplett in das regionale und lokale Mittelspannungsnetz eingespeist. Die Lampen hier im Rathaus laufen, so wie der gesamte Ort, mit hundert Prozent Ökostrom.

Und was haben die Bürger letztlich davon – außer einem guten Gewissen?

— Natürlich freut es viele, dass sie der Energiewende mit gutem Beispiel vorangehen und etwas für ihre Region tun. Wir sind als Gemeinde unabhängiger geworden, nicht nur in der Energieversorgung. Gleichzeitig profitieren die Bürger auch finanziell: Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme der Windräder haben wir eine Genossenschaft gegründet. Es war von Anfang an Teil des Konzepts, nicht nur die Belastungen, sondern eben auch die Gewinne zu sozialisieren. Mittlerweile zählen wir 117 Genossinnen und Genossen, die sich über eine

gute Rendite freuen können. Eine Punktlandung. Für Jugendliche von 18 bis 25 Jahren haben wir einen niedrigeren Mindestbeitrag festgelegt – ihre Beteiligung war uns besonders wichtig, denn sie werden die Energiewende in Mengerskirchen künftig maßgeblich mitgestalten. Die Genossenschaft hat natürlich auch einen anderen positiven Nebeneffekt: Wenn die Bürger jetzt zu den Windrädern schauen, sehen sie nicht nur Technik – sondern eben auch ein gutes Investment. ←



SÖREN SÄNGER
UNTERNEHMENS-
KUNDENBETREUER
DER VOLKSBANK
MITTELHESSEN

LOKAL
REGIONAL
GLOBAL

AUSLANDSPRAKTIKUM

»Die Erfahrungen sind unbezahlbar«

Sabrina Krieb, Privatkundenberaterin der Volksbank Mittelhessen in Grünberg, hat drei Monate in der DZ Bank-Niederlassung in Singapur gearbeitet. Mit dem Praktikum hat sie sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt.

Schon immer wollte ich die Welt bereisen, andere Länder und Kulturen kennenlernen. Doch während Schulfreunde nach dem Abitur erst einmal auf Tour gingen, habe ich sofort mit meiner Ausbildung begonnen. Auch im berufsbegleitenden Studium zur Bankbetriebswirtin, das ich danach absolvierte, war kein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Und seit 2011 betreue ich nun schon meinen eigenen Kundenstamm in Grünberg – den Traum vom Ausland hatte ich eigentlich schon aufgegeben.

Doch dann erfuhr ich, dass die DZ Bank Auslandspraktika für Mitarbeiter der Genossenschaftlichen FinanzGruppe anbietet – und da habe ich mich beworben. Ich hatte Glück: Im Oktober 2014 kam die Zusage für ein dreimonatiges Praktikum in der Niederlassung in Singapur. Schon im Januar sollte es losgehen. Das Visum und andere Dokumente konnte ich mithilfe der Personalabteilung schnell beschaffen, auch ein WG-Zimmer in der Nähe der Bank habe ich über ein Alumni-Netzwerk gefunden.

Von der Festangestellten zum Trainee auf Zeit – das war natürlich schon ein gewagter Schritt. Aber die Erfahrungen, die ich aus diesen drei Monaten mitgenommen habe, sind unbezahlbar.



*Perspektivwechsel:
Mit dem Auslandsprak-
tikum in Singapur hat
Sabrina Krieb Einblicke
in die Arbeit der DZ
Bank gewonnen.*

Ich war in der Abteilung Rechnungswesen/Group Finance für die monatlichen, wöchentlichen und täglichen Berichte an die Zentralbank und Finanzmarktregulierungsbehörde zuständig, die „Monetary Authority of Singapore“. Eine Herausforderung war es schon, nach einigen Jahren als Kundenberater noch einmal eine ganz neue Aufgabe zu übernehmen. Aber ich habe viel dazugelernt – auch für meine tägliche Arbeit in Grünberg.

Das Beste am Praktikum war natürlich Singapur selbst. Den anfänglichen Kulturschock habe ich erstaunlich schnell überwunden. Die Menschen sind offen und herzlich, und trotz der sechs Millionen Einwohner habe ich mich überall sicher gefühlt. Singapur ist einfach eine tolle Stadt! Ein Kollege aus dem Praktikum ist ein paar Monate später sogar für eine Festanstellung zurückgekehrt und dort nun als Ansprechpartner für deutsche Unternehmen tätig. Ein bisschen neidisch bin ich schon. Natürlich habe ich mich auf zu Hause gefreut – aber eine Weile hätte ich noch bleiben können.

Die Erfahrungen, die ich in Singapur machen durfte, bringen mich nicht nur beruflich voran. Ich habe mich auch persönlich weiterentwickelt. Dass mir die Volksbank Mittelhessen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe solche Perspektiven bieten kann, hat mich begeistert.

*Millionenmetropole mit
Charme: „Singapur ist
einfach eine tolle Stadt“,
sagt Sabrina Krieb.*



DIGITALISIERUNG

Technik für bessere Zusammenarbeit

Die Volksbank Mittelhessen hat mit der Digitalisierung von Kreditakten bereits vor Jahren das eigene Dokumentenmanagement völlig neu aufgestellt, Prozesse verschlankt und Bearbeitungszeiten optimiert.

Die Unterlagen sind nun für jeden Berater unabhängig von Zeit und Ort immer verfügbar. Kreditentscheidungen können so wesentlich schneller und auf Grundlage aktuellster Daten getroffen werden. Andere



»So besinnen sich gerade in Zeiten ausufernder Regularik und hohen Kostendrucks immer mehr Volksbanken auf die Vorteile institutsübergreifender Zusammenarbeit.«

RAINER STAFFA
MITGLIED DES VORSTANDES

Volksbanken können auf die Expertise der Volksbank Mittelhessen zurückgreifen. Bereits mehrere Institute haben diese Dienstleistung der Volksbank in Anspruch genommen und eigene Akten digitalisieren lassen.

PROJEKT 159

Eine Region. Eine Bank. Eine Wand.

Der Erweiterungsbau des ServiceZentrums im Schifferberger Tal ist nicht nur ein besonderer Schritt für die Volksbank Mittelhessen – seit Ende 2015 beheimatet er auch ein wahres Kunstwerk:

Das Gießener Künstlerkollektiv 3Steps hat gemeinsam mit dem Architekturbüro aplus ein beeindruckendes Wandgemälde geschaffen, das sich über 159 Quadratmeter Beton erstreckt.



Unter dem Motto „Eine Region. Eine Bank. Eine Wand.“ zeigt es Szenen und Motive aus der bewegten Geschichte der Volksbank Mittelhessen und verdeutlicht, wie eng sie mit der Region und ihren Menschen verbunden ist.

Bunte Geschichte: Das Motiv setzte sich im Wettbewerb gegen zwei Varianten durch. Kunden und Mitglieder konnten für ihren Favoriten abstimmen.



Lesen Sie mehr zu unserer Wand auf der Facebook-Seite.

NACHHALTIGE MITTELSTANDSFINANZIERUNG

ROLF WITZEK
MITGLIED DES VORSTANDES

WIR SIND PARTNER DER REGION

„Mittelhessen hat einen innovativen Mittelstand“, sagt Vorstand Rolf Witezek. Ein Gespräch über nachhaltiges Wirtschaften in der Region.

*Herr Witezek, welchen Beitrag kann eine Bank
zum Erfolg ihrer Region leisten?*

— Wir können unseren Erfolg in die Region zurückgeben: sei es über Spenden an gemeinnützige Institutionen und Vereine oder mit der Weitergabe von Know-how. Wir engagieren uns in Netzwerken wie der IHK oder dem Arbeitskreis für Kommunal- und Wirtschaftsfragen (AFK) und sind Mitglied in Energiegenossenschaften. Vor allem muss natürlich unsere Kreditpolitik der Region dienen. Im vergangenen Jahr haben wir 867 Millionen Euro an

neuen Krediten vergeben. Ich denke, das spricht eine deutliche Sprache. Wir sind der wichtigste Mittelstandsfinanzierer der Region – und diesen Auftrag nehmen wir ernst. Aus diesem Grund haben wir vor einigen Jahren ja auch das Mittelstandskolleg gegründet. Wir möchten Verantwortung für die Region übernehmen und den Mittelstand als Jobmotor der Region fördern.

*Die Volksbanken sind von jeher die Banken des Mittelstandes –
sie wurden vor fast 160 Jahren von Unternehmern für Unternehmer
gegründet. Doch seitdem hat sich einiges getan.
Vor welchen Herausforderungen steht der Mittelstand heute?*

— Eine große Herausforderung ist sicher die demografische Entwicklung: Der Fachkräftemangel macht sich für Unternehmen selbst in einer so attraktiven Region wie Mittelhessen bemerkbar. Wir bilden viele junge Menschen aus – sei es an den Universitäten in Gießen und Marburg oder der Technischen Hochschule Mittelhessen –, aber wir müssen sie dann auch in der Region halten. Das ist ein Thema, das wir intensiv im Regionalmanagement Mittelhessen besprechen.

Eine zweite Herausforderung ist ohne Frage die Internationalisierung. Wir haben einen innovativen Mittelstand in der Region – viele Firmen, die wir betreuen, haben Niederlassungen in Asien, der EU oder den USA. Der Handel ist nicht mehr so begrenzt, wie er das früher war: Die Welt ist heute der Markt. Das internationale Geschäft hält aber auch zahlreiche Hürden für Unternehmen bereit: Dazu gehören internationale Zertifizierungen, Handelsbeschränkungen und eben auch Fragen der zunehmenden Regulierung.

*Wie wirkt sich das auf das Geschäftsmodell
der Volksbank Mittelhessen aus?*

— Als verlässlicher Partner ist es vor allen Dingen unsere Aufgabe, auch Risiken zu übernehmen – und dazu müssen wir unsere Kunden gut kennen. Die Nähe zu unseren Kunden war schon immer unser Alleinstellungsmerkmal. Dazu kommen Vertrauen und die Innovationskraft unserer Leistungen. Wir leben hier in der Region und stehen direkt für unser Handeln ein. Bei aller Risikobereitschaft achten wir natürlich auch auf die Wirtschaftlichkeit. Um eine erstklassige Beratungsleistung zu erbringen, braucht es aber auch ein tiefes Verständnis nicht nur der Kunden und ihrer Geschäfte, sondern

auch der Märkte. Das gilt für unsere Mitarbeiter genauso wie für uns als Vorstand. Wenn jemand mit einem Finanzierungsvorhaben zu uns kommt, müssen wir einschätzen können, ob es Erfolgchancen hat oder nicht. Der Schlüssel zu unserem Erfolg ist, jederzeit einen Schritt voraus zu sein. In Zukunft werden immer neue Herausforderungen auf uns zukommen. Denken Sie nur an Industrie 4.0, die Energiewende oder beispielsweise die Finanzierung von geeigneten Nachfolgelösungen. Auch dafür sind wir schon jetzt gut aufgestellt.

REGIONALES ENGAGEMENT

Gemeinsam für Mittelhessen

—— Selbstverantwortung, Selbstverwaltung und Hilfe zur Selbsthilfe: Seit beinahe 160 Jahren bilden die traditionellen genossenschaftlichen Werte die Grundlage für das unternehmerische Handeln der Volksbank Mittelhessen. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind fest in ihrer Region verwurzelt. Sie tragen dazu bei, die gesellschaftliche Infrastruktur zu erhalten und weiterzuentwickeln. Gerade auch in Zeiten fortschreitender Globalisierung gilt für uns der Grundsatz „Global denken, lokal handeln“. Diese und andere Entwicklungen, wie etwa der demografische Wandel, unterstreichen dabei nur unseren Anspruch, die Region Mittelhessen langfristig und nachhaltig zu stärken – nicht nur als attraktiver Arbeitgeber, sondern auch als verantwortungsbewusster Teil der Gesellschaft.

Dabei engagieren wir uns weit über das eigentliche Bankgeschäft hinaus. Weil jede Region maßgeblich von den Menschen geprägt wird, die dort leben, unterstützen wir vor allem Mitbürger, die selbst Verantwortung übernehmen und die Gesellschaft damit aktiv mitgestalten. So fördern wir unter anderem Projekte und Initiativen für Bildung, Sport, Umweltschutz, Kunst und Kultur in Mittelhessen.

Als mitgliederstarke Genossenschaftsbank ist die Volksbank Mittelhessen seit jeher Regionalbank aus Überzeugung. Dass wir unseren Markt und unsere Kunden kennen, ist nicht nur für die Menschen gut: Es ermöglicht uns, mit unserem Geschäftsmodell auch in Zeiten des Wandels langfristig erfolgreich und ein stets verlässlicher Partner zu sein.

So haben wir unser regionales Engagement auch 2015 weiter fortgeführt und 1.194 gemeinnützige Organisationen mit 639.023,75 Euro aus Mitteln des VR-Gewinnsparens gefördert: 50.000 Mittelhessen hatten insgesamt 213.390 Lose gezeichnet. Vom Einsatzbetrag in Höhe von fünf Euro pro Los werden vier Euro gespart, ein Euro ist der Spieleinsatz. Ein Viertel des Spieleinsatzes kommt wohl-tätigen und sozialen Organisationen im Rahmen von Spenden zu. Die Verteilung der finanziellen Mittel erfolgt über Einzelspenden sowie mehrere Förderwettbewerbe. Dazu gehören die „Sterne des Sports“, die an gesellschaftlich engagierte Sportvereine verliehen werden, sowie der Förderwettbewerb „Heimliche Helden“, bei dem Vereine einen Menschen aus ihrer Mitte nominieren und ehren können, der sich besonders für andere einsetzt.

Zur traditionellen Spendengala am 8. Dezember begrüßte Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker 150 Vertreter ausgewählter Vereine der Region. Insgesamt hat sich die Volksbank Mittelhessen im Jahr 2015 mit einer Fördersumme in Höhe von 1,5 Millionen Euro für die Region stark gemacht.

Wir sind Regionalbank aus Prinzip:



Sie sind Teilhaber einer starken Bank:



MITARBEITER

Gemeinsam stärker

Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Als mitarbeiterorientiertes Unternehmen möchten wir ein Umfeld schaffen, in dem sich die Beschäftigten wohlfühlen und gerne engagieren. Das erreichen wir, indem wir die Stärken aller Mitarbeiter fördern, sie unterstützen und jedem Einzelnen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft bieten.

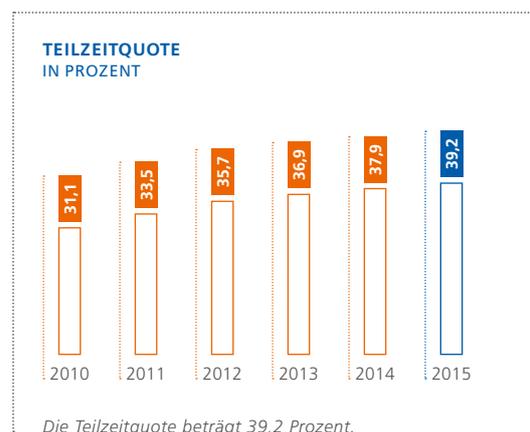
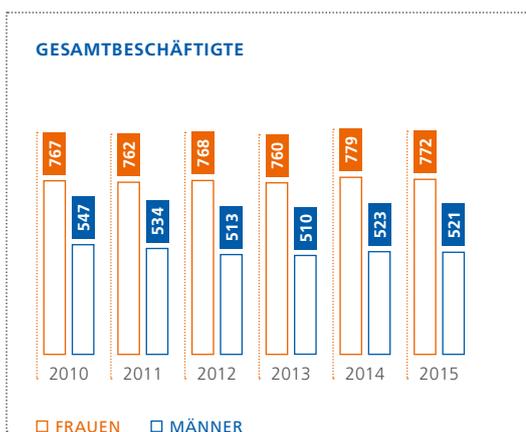
Ein Schwerpunkt unserer Personalpolitik ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. So unterstützen wir Mitarbeiter bei der Kinderbetreuung, unter anderem während der Ferienzeit: 2015 haben unsere Mitarbeiter eine Reihe von Plätzen beim Kindersommer in Wetzlar in Anspruch genommen. Weil der demografische Wandel die gesamte Gesellschaft vor neue Herausforderungen stellt, unterstützen wir betroffene Mitarbeiter zudem mit Informationsveranstaltungen zur Pflege von demenzkranken Angehörigen.

In solchen, aber auch in anderen belastenden Situationen steht zudem der „Volksbank Experten Service“ (VES) zur Verfügung, ein kostenfreier und unabhängiger Beratungsdienst für alle Mitarbeiter und Führungskräfte der Volksbank Mittelhessen. Ob bei beruflichen, persönlichen oder gesundheitlichen Herausforderungen: Ein externer Dienstleister stellt für jedes Anliegen geeignete Experten zur Verfügung, die persönlich, am Telefon oder online beraten.

Dieses Engagement ist auch im Jahr 2015 wieder mit zahlreichen Auszeichnungen belohnt worden, darunter die erneute Zertifizierung durch die audit berufundfamilie GmbH (siehe Highlights 2015, S. 30). Zudem hat es die Volksbank Mittelhessen auf Platz 11 der „Besten Arbeitgeber 2015“ der Branche Banken und Finanzdienstleistungen geschafft, die vom Nachrichtenmagazin Focus in Zusammenarbeit mit dem beruflichen Netzwerk Xing und dem Bewertungsportal kununu gekürt werden. Für das Ranking wurden repräsentative Befragungen der Mitarbeiter und Bewertungen von rund 1.000 Arbeitgebern aus 22 Branchen ausgewertet.



Unter kununu bewerten Mitarbeiter ihren Arbeitgeber. Die Volksbank Mittelhessen gehört zu den Top-Unternehmen.



Die Befragten gaben unter anderem an, wie zufrieden sie mit dem Führungsverhalten ihres Vorgesetzten, ihren beruflichen Perspektiven, dem Gehalt sowie dem Image ihres Arbeitgebers sind. „Diese Auszeichnung freut uns besonders, weil sie auf dem qualitativen Urteil der Mitarbeiter beruht“, sagte Peter Rausch, Bereichsleiter Personalmanagement. „Das überaus positive Feedback beweist, dass unsere mitarbeiterorientierte Personalpolitik greift.“

Auch bei den Auszubildenden steht die Volksbank Mittelhessen hoch im Kurs. Im kununu-Ranking sicherte sie sich eine Top-10-Platzierung. Um die Qualität der Berufsausbildung weiter zu verbessern, setzen wir auf moderne Technik: Seit 2013 erhalten alle Auszubildenden ein Tablet und werden mit Webinaren, Erklärvideos und Web Based Trainings bei der Aus- und Weiterbildung unterstützt.

ALTERSSTRUKTUR

	2012		2013		2014		2015	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
≤ 25 Jahre	18	42	24	40	33	40	24	28
26 – 35 Jahre	82	134	86	137	77	136	83	124
36 – 45 Jahre	142	254	131	252	132	240	127	229
46 – 55 Jahre	165	233	161	231	166	251	163	257
> 55 Jahre	106	105	108	100	115	112	124	134

AUSZUBILDENDE

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Frauen	44	36	36	42	48	55
Männer	31	37	46	50	51	41
Gesamtquote	5,7 %	5,6 %	6,5 %	7,3 %	7,6 %	7,4 %

Die Ausbildungsquote beträgt 7,4 Prozent.

BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

IN %	2010	2011	2012	2013	2014	2015
< 5 Jahre	6,9	6,9	7,3	8,3	9,7	7,8
5 – 10 Jahre	13,5	11,7	9,6	9,4	9,2	9,6
11 – 25 Jahre	50,3	50,4	52,8	52,3	49,1	46,6
> 25 Jahre	29,3	31,0	30,3	30,0	32,0	36,0

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit ist mit 20,6 Jahren sehr hoch.

HIGHLIGHTS 2015



Berichtete aus ihrem Alltag als Fernsehjournalistin: Dr. Antonia Rados im Gespräch mit Dr. Peter Hanker.



Prof. Margot Käbmann plädierte für eine Renaissance der Wertegesellschaft.



Oliver Kahn sprach zum Auftakt in Gießen über die „Philosophie der Nummer 1“.

JANUAR / FEBRUAR / MÄRZ

Überzeugende Ergebnisse und spannende Geschichten

Mit den alljährlichen Mitgliederversammlungen informieren wir unsere Mitglieder transparent und detailliert über die wirtschaftliche und strategische Entwicklung der Volksbank.

Zum traditionellen Auftakt in Gießen am 30. Januar erschienen rund 1.500 Mitglieder. Oliver Kahn, den wir schon 2014 zur Mitgliederversammlung in Wetzlar begrüßen durften, sprach über die „Philosophie der Nummer 1“ und die Bedeutung permanenter Bestleistung – im Sport wie auch in der Unternehmenswelt.

Die Marburger Mitgliederversammlung fand am 19. Februar in der Sporthalle des Georg-Gaßmann-Stadions statt. Rund 900 Mitglieder waren der Einladung des Vorstandes gefolgt und lauschten Gastrednerin Dr. Antonia Rados, die aus ihrem Beruf als Fernsehjournalistin berichtete und die aktuelle Lage in Krisenregionen wie dem Nahen Osten analysierte. Als Kriegsreporterin hat sie Diktatoren wie Saddam Hussein und Muammar al-Gaddafi interviewt.

Am 3. März versammelten sich rund 1.000 Mitglieder in der Friedberger Stadthalle, um sich über ihre Volksbank Mittelhessen zu informieren. Prof. Margot Käbmann betrachtete in ihrem Gastvortrag den Wertewandel in der Gesellschaft. Wenn viele Finanz- und Wirtschaftskrisen einen Sinn hätten, so Käbmann, dann vielleicht diesen: Sie regten unsere Gesellschaft dazu an, sich aufs Neue mit den Werten auseinanderzusetzen, die in ihr gelten sollen. Trotz der deutlichen Distanzierung vieler Menschen von den Kirchen ruhe Europa auf den Pfeilern der jüdisch-christlichen Tradition. Noch oder gerade heute biete der Glaube einen großen Gegenentwurf zu Geldgier und Geiz: Es gehe um Liebe zum Leben, Spiritualität und Entschleunigung statt um Egoismus, Angst und Abgrenzung.

Und auch zur Wetzlarer Mitgliederversammlung strömten wieder Tausende Mitglieder, um aus erster Hand von den Entwicklungen rund um die Volksbank Mittelhessen zu erfahren und den spannenden Ausführungen von Dr. Antonia Rados zu lauschen.

MAI

Mit den „Volksbank Mittelhessen Classics“ auf Tour

Zeitlose Eleganz und beeindruckende Technik: Insgesamt 53 historische Fahrzeuge versammelten sich am 9. Mai für die erste Ausgabe der Oldtimer-Rundfahrt Volksbank Mittelhessen Classics, zu



der der Bereich VermögensManagement eingeladen hatte. Vom Start- und Zielort im Schiffenberger Weg führte die Tour über verschiedene Stationen rund um Gießen, Wetzlar und Weilburg, mit einer Mittagspause an der Kubacher Kristallhöhle Oldtimer-Fans konnten die Autos bei ihrem Zwischenstopp auf dem Weilburger Marktplatz

Nicht nur für Porschefahrer: 53 historische Fahrzeuge haben an der ersten „Volkswagen Mittelhessen Classics“ Tour teilgenommen.

aus nächster Nähe betrachten. Die älteste Karosse im Starterfeld, ein Ford Model A, stammte aus dem Jahr 1930; zudem waren einige Klassiker aus Wirtschaftswunderzeiten vertreten, darunter ein Mercedes 170 S-D und ein 300er „Adenauer-Benz“.

Entlang der einzelnen Stationen erfüllten die Teams diverse Aufgaben. Die Sieger wurden im Anschluss an die Tour im Forum der Volksbank ausgezeichnet. Den ersten Platz konnten sich Dr. Gerhard Schilling und Marie-Luise Schilling im Triumph TR 6 sichern.

JUNI / NOVEMBER

Online-Bezahlverfahren „paydirekt“ eingeführt

Das Shoppen im Internet wird immer beliebter – und so haben auch Online-Bezahlsysteme zunehmend an Bedeutung gewonnen. Mit „paydirekt“ haben nun die Genossenschaftliche FinanzGruppe, die Sparkassenorganisation sowie die Groß- und Privatbanken ihr eigenes Online-Bezahlverfahren entwickelt und auf den Markt gebracht. Die Volksbank Mittelhessen war eine der ersten deutschen Genossenschaftsbanken, die paydirekt getestet und für Kunden verfügbar gemacht hat.

Mit paydirekt können Kunden den in Rechnung gestellten Betrag auch im Internet



ohne Umwege von ihrem Girokonto abbuchen lassen. Für die kostenfreie Registrierung ist eine Anmeldung zum Online-Banking nötig. Nach der Produktauswahl muss der Kunde dann nur seinen Benutzernamen und das Kennwort eingeben – der Kauf wird bestätigt und das Geld direkt vom Konto abgebogen. paydirekt macht die Online-Zahlung für Kunden nicht nur einfacher, sondern auch sicherer. Denn



»Für unsere Kunden ist es wichtig, dass paydirekt ein Service ihrer Volksbank ohne zwischengeschaltete Dritte ist.«

HANS-HEINRICH BERNHARDT
MITGLIED DES VORSTANDES

Warenkorbdaten werden weder an Dritte verkauft, noch gelangen Kontodaten zum Händler. Die Server und Datenströme laufen ausschließlich in Deutschland. Der deutsche Datenschutz ist für viele Nutzer nach wie vor ein wichtiges Kriterium.

AUGUST

Talente für die Volksbank

2015 haben 27 Nachwuchstalente ihre Ausbildung bei der Volksbank Mittelhessen begonnen. Insgesamt beschäftigt Deutschlands drittgrößte Volksbank 96 junge Menschen in Auszubildendenverhältnissen. Dabei bietet die Volksbank nicht nur die klassische Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/-mann an: Auch Kaufleute für Dialogmarketing, für Versicherungen und Finanzen sowie Fachinformatiker haben sich für die mehrfach vom TÜV Hessen ausgezeichnete Berufsausbildung der Volksbank Mittelhessen entschieden.



SEPTEMBER

Beruf und Familie ausgezeichnet vereinbar

Eine familienbewusste Personalpolitik zahlt sich aus. Aus dieser Überzeugung heraus engagiert sich die Volksbank Mittelhessen schon seit langer Zeit dafür, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter voranzutreiben. Nach der ersten Auditierung 2012 ist die Volksbank 2015 wieder von der berufundfamilie GmbH ausgezeichnet worden. Damals waren Ziele und Maßnahmen definiert und in einer verbindlichen Vereinbarung verankert worden, um das betriebsindividuelle Potenzial für mehr Familienbewusstsein noch besser zu nutzen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf flexiblen Arbeitszeitmodellen und Kinderbetreuungsangeboten. Zudem rückt mit dem demografischen Wandel auch das Thema der häuslichen Pflege von Angehörigen in den Fokus: Mit Informationsveranstaltungen, bei denen Experten Praxiswissen vermitteln und über Angebote der eingerichteten Pflegestützpunkte informieren, unterstützt die Volksbank Mittelhessen betroffene Mitarbeiter.



Bereichsleiter Personal Peter Rausch, Auditorin Sigrid Bischof und Vorstand Dr. Peter Hanker (von links) bei der offiziellen Übergabe des Zertifikats.

Diese Anstrengungen sind 2015 mit der erneuten Auditierung belohnt worden. Auch in Zukunft will die Volksbank Mittelhessen mit der Zeit gehen und Mitarbeitern eine optimale, zeitgerechte Vereinbarkeit von Beruf und Lebenssituationen gewährleisten. „Wir sind über die Region hinaus als attraktiver Arbeitgeber bekannt – das liegt nicht zuletzt an unserer konsequent an den Berufs- und Lebensphasen orientierten Personalpolitik“, bestätigte Peter Rausch, Bereichsleiter Personal. Die Volksbank Mittelhessen ist eines von bundesweit 518 Unternehmen, die das Zertifikat tragen – und eines der ersten dieser Größenordnung in der Region.

SEPTEMBER

Europa und Industrie 4.0 im MittelstandsKolleg



Prof. Dr. Michael Grömling begeisterte mit seinem Vortrag die geladenen Unternehmern.

Der Mittelstand ist das Rückgrat der Wirtschaft – in Deutschland wie in Mittelhessen. Die Herausforderungen, denen er sich im nationalen und internationalen Geschäft stellen muss, werden jedoch zunehmend komplexer. Das MittelstandsKolleg der Volksbank Mittelhessen zeigt Unternehmern der Region regelmäßig aktuelle Trends auf und bietet eine Plattform zum fachlichen und persönlichen Austausch.

Auch 2015 lud die Volksbank Mittelhessen zum MittelstandsKolleg: Am 14. September sprach Dipl.-Ing. Johann Hofmann im Ablarer Restaurant „Alte Schule“ über Chancen und Herausforderungen der vernetzten Produktion. Hofmann gilt als Wegbereiter des Industrie 4.0-Gedankens und ist der

Entwickler des innovativen Manufacturing Execution Systems (MES). Auf dem Weg zur „intelligenten Fabrik“ müssen Unternehmen aber zunächst erhebliche Investitionen in zukunftsweisende IT-Systeme tätigen. Marcus Stritter (VR-Leasing) und Martin Frettlöh (Volksbank Mittelhessen) diskutierten, wann die klassische Bankfinanzierung die richtige Wahl ist – und wann Leasing Vorteile bieten kann.

Das MittelstandsKolleg am 28. September im Gießener Forum stand unter dem Motto „Europa – Lust oder Last für den deutschen Mittelstand?“. Konjunktur- und Wirtschaftsexperte Prof. Dr. Michael Grömling gab seine Prognose zur Entwicklung in Deutschland und Europa ab. In der anschließenden Talkrunde mit Vor-

stand Rolf Witezek, HR-Moderatorin Claudia Schick, Sabine Bender-Suhr und Dr. Andreas Ritzenhoff wurden konkrete Herausforderungen für die Region Mittelhessen aufgezeigt.



Sie engagieren sich – ganz im Sinne der genossenschaftlichen Werte – für ihre Mitmenschen und ihre Region. 22 Auszubildende der Volksbank Mittelhessen haben 2015 am „Perspektivwechsel“ teilgenommen.

OKTOBER

Mit Solidarität und Engagement

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“: Solidarität mit und Engagement für Schwächere sind Werte, die fest in der genossenschaftlichen Idee verankert sind – und kaum eine Initiative zeigt dies besser, als der „Perspektivwechsel“ der Auszubildenden der Volksbank Mittelhessen. Jedes Jahr können sie bei einer sozialen Woche Einblicke in eine Welt fernab des Finanzwesens erhalten: In gemeinnützigen Einrichtungen wie der Tafel, in Kindergärten, Altenpflegeheimen oder bei

der Flüchtlingshilfe engagieren sie sich für die Menschen in ihrer Region und sammeln Erfahrungen für ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung. Die Förderung der sozialen Kompetenzen ist sinnvoll, da sie auch im Ausbildungsalltag eine große Rolle spielen. Daher ist der Perspektivwechsel fest in den Ausbildungsplan integriert. Der Perspektivwechsel fand 2015 zum 10. Mal statt. 110 Auszubildende haben bereits teilgenommen.



OKTOBER

Im Dialog mit der Wirtschaft

Beim Anlegerforum des Bereichs VermögensManagement können sich Kunden aus erster Hand über aktuelle Entwicklungen an den Kapitalmärkten informieren und den Austausch mit Börsenexperten oder Unternehmensvertretern suchen. Im Kulturzentrum Buseck lauschten 400 Kunden den Vorträgen von Rolf Bassermann, Leiter Private Investoren der Daimler AG, Christian Stoehr, Director Investor Relations der adidas AG, und Andreas Hagenbring, Senior Vice President Investor Relations der Deutsche Lufthansa AG.

NOVEMBER

Wirtschaftstag mit viel Prominenz



Mit rund 2.500 Teilnehmern ist der Wirtschaftstag der Volksbanken und Raiffeisenbanken einer der größten seiner Art. Ob EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, BASF-Vorstandsvorsitzender Dr. Kurt Bock, „Die Linke“ – Fraktionsvorsitzende Sahra Wagenknecht, Autor Sascha Lobo, Ex-Formel-1-Weltmeister Niki Lauda oder der hessische Finanzminister Dr. Thomas Schäfer (CDU): Unter dem Motto „Wohlstand – Freiheit – Sicherheit: Szenarien für eine Welt im Umbruch“ sprachen am 5. November zahlreiche Vertreter von Politik und Wirtschaft über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen. Auch die Volksbank Mittelhessen war gemeinsam mit 55 Unternehmen und Firmenkunden in der Frankfurter Jahrhunderthalle vertreten.

Mit einem gemeinsamen Abendessen ließ die Gruppe der Volksbank Mittelhessen den Wirtschaftstag ausklingen.



DEZEMBER

Ein „Einheitsmännchen“ für Gießen

Seit Dezember ist Gießen um ein Wahrzeichen reicher. Mit dreieinhalb Metern Höhe und dem typischen Volksbank-Blau ziert fortan das Einheitsmännchen das ServiceZentrum im Schiffenberger Weg. Der Künstler Ottmar Hörl hatte für die Feier-

lichkeiten zum 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung die Figur des Einheitsmännchens entwickelt. Diese wurde für die Volksbank Mittelhessen vergrößert und in blaue Farbe getaucht. Das Kunstwerk, so Hanker, stehe für Weltoffenheit, Zusammenarbeit und Dynamik – Werte, die auch die Volksbank Mittelhessen verkörpere.

Das Einheitsmännchen ziert den Vorgarten: lächelnd und voller Energie, mutig und entschlossen voranschreitend.



DR. LARS WITTECK
GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

Dr. Lars Witteck in den Vorstand berufen

— In seiner Sitzung vom 24. Juni 2015 hat der Aufsichtsrat beschlossen, Herrn Dr. Lars Witteck in den Vorstand der Volksbank Mittelhessen zu berufen. Bis zur endgültigen Zulassung durch die Aufsichtsbehörde ist Dr. Witteck zunächst als Generalbevollmächtigter für die Volksbank tätig.

Sein Eintritt erfolgte zum 1. November 2015. Seitdem zeichnet Dr. Witteck verantwortlich für das gesamte Privatkundengeschäft der Volksbank Mittelhessen mit ihren 91 Filialen, 51 Selbstbedienungstandorten sowie 185 Geldautomaten in der Region. Darüber hinaus führt er den Bereich Zentraler Vertrieb, welcher insbesondere den Direktservice, den Direktvertrieb oder auch die Mediale Kundenberatung bündelt. Außerdem leitet Dr. Witteck den Bereich Sicherheit und Vorsorge. Dieser bietet in Kooperation mit der R+V Versicherung maßgeschneiderte Versicherungslösungen für Privat- und Firmenkunden an.

Der Topmanager Witteck ist von Hause aus gelernter Jurist. Sein Studium der Rechtswissenschaften absolvierte er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Dr. Witteck war Referatsleiter im Hessischen Innenministerium in Wiesbaden. Er übernahm Verantwortung als Richter in Zivil- und Betreuungssachen am Amtsgericht Friedberg, in Zivil- und Strafsachen am Landgericht Gießen sowie als Leiter einer Jugendarrestanstalt und Vorsitzender des Jugendschöffengerichts in Friedberg. Zuletzt war Dr. Witteck Regierungspräsident des Regierungsbezirks Gießen und langjähriger Vorsitzender des mittelhessischen Regionalmanagements.

Mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern lebt er in der Nähe von Gießen.

AUSBLICK

FÜR DAS JAHR 2016

INDIVIDUELL LEBEN - GEMEINSAM GESTALTEN

Noch immer betreiben die Volksbanken ihr Geschäft so, wie es die Gründer vor fast 200 Jahren beabsichtigten: solide, gemeinschaftlich, verantwortungsvoll. Diese Ideen sind heute genauso aktuell wie damals. Dennoch befindet sich die Gesellschaft im Wandel – und definiert in einer globalisierten und digitalisierten Welt auch ihr Wertesystem neu. Ein Ausblick auf den Geschäftsbericht 2016.

Verehrte Mitglieder, geschätzte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,

erneut können wir auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Dass uns eine positive Entwicklung auch in Zeiten anspruchsvoller Rahmenbedingungen immer wieder gelingt, sehen wir in unserem einfachen, aber grundsoliden Geschäftsmodell begründet. Die Volksbank Mittelhessen nimmt ihre Aufgabe als starker und verlässlicher Finanzierungspartner in jeder Konjunkturphase wahr und steht Privatleuten wie Unternehmern in allen finanziellen Belangen zur Seite.

Mit diesem Jahresbericht durften wir Sie auf eine Reise durch unser schönes Mittelhessen mitnehmen. Unser „rasender“ Volksbank-Reporter Julius erzählte Ihnen von spannenden regionalen Projekten, von überzeugenden Unternehmerpersönlichkeiten, von international erfolgreichen mittelständischen Firmen, von globalem Denken und lokalem Handeln der Menschen hier vor Ort.

Während seines Praktikums bei der Volksbank Mittelhessen hat uns der 16-Jährige immer wieder überrascht. Seine offene und neugierige Art und eine völlig unvoreingenommene Sicht auf die Dinge regten dazu an, Gewohntes infrage zu stellen und selbstverständlich erscheinende Routinen zu überdenken. So sind junge Menschen wie er ein lebendiges Beispiel für den ständigen Wandel in unserer Gesellschaft und der Wirtschaftswelt. Blicken wir zurück, wird uns bewusst, wie schnell und intensiv dieser Wandel stattfindet. Beispielsweise waren noch in den 1990er-Jahren Computer im Arbeitsleben kaum präsent. Ob Zahlungsverkehr, Kredit oder Geldanlage – für jeden Geschäftsvorfall gab es Formulare. Fällt heute mal die Technik aus, steht fast alles still. Oder denken Sie an die steigende Komplexität der Arbeitswelt. Heute sind eine lebenslange Weiterbildung und ständige Qualifizierung unbedingte Voraussetzung, um beruflich dauerhaft erfolgreich zu sein.

So, wie sich unser Leben und unsere Umwelt verändern, verändern sich auch unser Wertesystem und Denken. Streben die Menschen eher nach Individualismus oder suchen sie die Gemeinschaft? Wie wirkt sich die demografische Entwicklung unserer Region aus? Zieht es die Mittelhessen in die Stadt oder auf das Land? Diese gesellschaftlich relevanten Fragen haben direkte Auswirkungen auf das Geschäft der Volksbank Mittelhessen. Grund genug, diesem Themenkomplex im folgenden Geschäftsbericht Aufmerksamkeit zu widmen.

Gemeinsam mit Ihnen freuen wir uns auf ein gutes Geschäftsjahr 2016.
Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Ihr Vorstandsteam der Volksbank Mittelhessen



DR. PETER HANKER
VORSTANDSSPRECHER



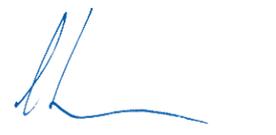
ROLF WITEZEK
MITGLIED DES VORSTANDES



HANS-HEINRICH BERNHARDT
MITGLIED DES VORSTANDES



RAINER STAFFA
MITGLIED DES VORSTANDES



DR. LARS WITTECK
GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

AUSZEICHNUNGEN DER VOLKSBANK MITTELHESSEN

Wir sind die Nummer 1
in der Region

Attraktive Konditionen und exzellenter Service werden der Volksbank Mittelhessen auch von externer Seite immer wieder bestätigt. Wir freuen uns, Ihnen nachstehend eine Übersicht über die aktuellen Auszeichnungen unseres Hauses zu geben.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Volksbank Mittelhessen eG

PROJEKTLEITUNG

Dennis Vollmer

KONZEPT, GESTALTUNG UND PRODUKTION

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz
www.mpm.de

DRUCK UND PRODUKTION

Druckerei Petermann GZW
Seth Drucksachen-Handels GmbH

FOTOS

Carsten Behler Fotografie
Daniel Gasenzer (Mitarbeit Fotografie)
Andreas Bender fotografie
Benjamin Becker Photography
Tina Sann, Volksbank Mittelhessen
Marco Kessler, MEDIASHOTS
Fotolia

Zugunsten der Lesefreundlichkeit verzichten wir
auf die geschlechtsspezifische Schreibweise.



*Dieser Link führt
Sie zu unserem
Online-Jahresbericht.*

Volksbank Mittelhessen eG

Schiffenberger Weg 110
35394 Gießen

 www.vb-mittelhessen.de

 0641 7005-0

 0641 7005-891909

 info@vb-mittelhessen.de



ZAHLEN DATEN FAKTEN 2015

DIE VOLKSBANK DER ZUKUNFT

FINANZBERICHT 2015

AUF EINEN BLICK

KENNZAHLEN

IN MIO. €	2014	2015
Bilanzsumme	6.662	6.760
Eigenkapital		
Geschäftsguthaben	64	64
Offene Rücklagen nach Vertreterversammlung	320	345
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte	34	34
Fonds für allgemeine Bankrisiken	220	250
Summe Eigenkapital	638	693
Anlagevermögen		
Grundstücke und Gebäude	49	52
Geschäftsausstattung	9	9
Beteiligungen	206	206
Summe Anlagevermögen	264	267
Kreditvolumen	3.859	4.079
Einlagen		
Spareinlagen	1.576	1.470
Termineinlagen	265	238
Sichteinlagen	3.603	3.578
Inhaberschuldverschreibungen	149	115
Summe Einlagen	5.593	5.401
Kundendepotvolumen	795	780
Bestände bei Verbundunternehmen		
Union Investment	832	922
R+V Versicherung	471	480
Bausparkasse Schwäbisch Hall		
Darlehen	170	181
Guthaben	375	409
easyCredit	80	82



Besuchen Sie auch unseren
Online-Jahresbericht.

INHALT

A.

AN UNSERE MITGLIEDER

- 02 BRIEF DES VORSTANDES
- 04 BERICHT DES AUFSICHTSRATES
- 08 GREMIEN UND ORGANE DER GENOSSENSCHAFT

B.

LAGEBERICHT

- 10 GESCHÄFTSVERLAUF
- 17 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT
- 28 VORGÄNGE NACH SCHLUSS
DES GESCHÄFTSJAHRES
- 28 VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

C.

JAHRESABSCHLUSS

- 30 JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2015
- 32 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

D.

WEITERE INFORMATIONEN

- 34 GESCHÄFTSGEBIET
- 36 GENOSSENSCHAFTLICHE FINANZGRUPPE
- 37 IMPRESSUM



BRIEF DES VORSTANDES

AN UNSERE MITGLIEDER



RAINER STAFFA
MITGLIED DES VORSTANDES



DR. PETER HANKER
VORSTANDSPRECHER



DR. LARS WITTECK
GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER



ROLF WITEZEK
MITGLIED DES VORSTANDES



HANS-HEINRICH BERNHARDT
MITGLIED DES VORSTANDES

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

ein zartes Pflänzchen ist die Konjunktur. Niedrige Zinsen, hohe Investitionsbereitschaft und reger privater Konsum sind der Dünger, aus welchem sich das derzeitige Wachstum nährt. Die nun bereits seit Jahren andauernde Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) hat ihren offensichtlichen Zweck nicht verfehlt. Das Bedrohungsszenario einer langwierigen Rezession scheint vorerst überwunden. Doch angesichts negativer Nachrichten aus China und anderen Schwellenländern, der Verschärfung kriegerischer Konflikte, der internationalen Flüchtlingskrise und des Versagens Europas bei den damit einhergehenden humanitären, finanziellen und politischen Herausforderungen ist nur allzu deutlich, dass die derzeitige konjunkturelle Erholung auf keinem soliden Fundament steht. Dies zeigt sich im Übrigen auch in der offensichtlichen Nervosität der EZB. Nach der neuerlichen Senkung des Einlagesatzes auf nun –0,4 Prozent im März dieses Jahres drängt sich unweigerlich die Befürchtung auf, dass das geldpolitische Feuerwerk des EZB-Chefs Mario Draghi wirkungslos verpufft.

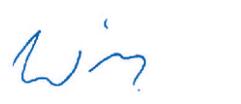
Doch genug der Kritik: 2015 war ein gutes Jahr für die Volksbank Mittelhessen. Die niedrigen Zinsen haben die Kreditnachfrage noch weiter begünstigt und auf ein Rekordniveau getrieben. Demgegenüber nahm die Nachfrage nach klassischen Sparprodukten zugunsten alternativer Anlageformen ab. Diese Reaktion zahlreicher Kunden ist nicht nur verständlich, sondern vor allem sinnvoll. Denn eine durchdachte Altersvorsorge schließt die Beimischung anderer Anlageformen wie Fonds, Zertifikate, Aktien oder Immobilien gerade in diesen Zeiten mit ein. Die Volksbank Mittelhessen legt für das vergangene Geschäftsjahr 2015 eine solide Bilanz vor. Ihre Bilanzsumme und weitere wichtige Kennzahlen konnte sie trotz des anspruchsvollen Umfeldes erneut stärken. So stieg das Kundenkreditvolumen um 5,7 Prozent auf zuletzt 4.079 Millionen Euro. Das Zinsergebnis summierte sich auf 132 Millionen Euro, der Ergebnisbeitrag aus Provisionen auf 53 Millionen Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nach Bewertung lag im Jahr 2015 bei 69 Millionen Euro, nach 64 Millionen Euro im Jahr zuvor. Die Genossenschaftsbanken sind aufgrund ihrer konservativen Strategie in der Lage, den dauerhaft schwierigen Rahmenbedingungen wirksam zu begegnen. Und so ist auch die Volksbank Mittelhessen mit ihrer hervorragenden Marktposition, der guten Risikotragfähigkeit und einer angemessenen Eigenmittelausstattung bestens auf kommende Herausforderungen vorbereitet.

Ihnen, sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Kundinnen und Kunden, danken wir herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser Dank gilt außerdem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Volksbank, die auch im vergangenen Jahr wieder herausragendes Engagement bewiesen haben. Dem Betriebsrat und dem Aufsichtsrat danken wir für die jeder Zeit konstruktive Zusammenarbeit.

Ihr Vorstandsteam der Volksbank Mittelhessen



DR. PETER HANKER
VORSTANDSSPRECHER



ROLF WITEZEK
MITGLIED DES VORSTANDES



HANS-HEINRICH BERNHARDT
MITGLIED DES VORSTANDES



RAINER STAFFA
MITGLIED DES VORSTANDES



DR. LARS WITTECK
GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

PROF. DR. HUBERT JUNG
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

AN UNSERE MITGLIEDER

Sehr geehrte Mitglieder,

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2015 hat der Aufsichtsrat insgesamt fünf Sitzungen mit den Schwerpunkten Ertragsvorschau- und Rentabilitätsrechnung, Tätigkeit der Ausschüsse, Kreditanträge, Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie Bau-, Grundstücks- und Beteiligungsangelegenheiten durchgeführt.

Am 14. November 2015 hat der Aufsichtsrat außerdem an einer Schulung unter Mitwirkung des Genossenschaftsverbandes e.V. teilgenommen, in der die Geschäfts- und Risikostrategie der Volksbank Mittelhessen eG sowie ein Vergleich mit anderen Bankengruppen behandelt wurden.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse eingerichtet: Vergütungskontrollausschuss, Nominierungsausschuss, Kreditausschuss, Risikoausschuss sowie Prüfungsausschuss.

Der Vergütungskontrollausschuss tagte zweimal und behandelte folgende Schwerpunkte:

- › Überwachung der Vergütungssysteme
- › Überwachung der internen Kontrollen innerhalb des Vergütungssystems

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr vier Sitzungen abgehalten und behandelte folgende Schwerpunkte:

- › Regelmäßige, mindestens jährliche Bewertung des Vorstands und Aufsichtsrats
- › Überprüfung der Grundsätze des Auswahl- und Bestellungsprozesses der zweiten Führungsebene
- › Auslastungsüberprüfung in der ersten Führungsebene

Der Prüfungsausschuss führte im Berichtsjahr fünf Sitzungen durch und behandelte folgende Schwerpunkte:

- › Jahresabschluss, Lagebericht, Gewinnverwendung
- › Berichterstattung WpHG-Compliance
- › Jahresbericht MaRisk-Compliance
- › Berichterstattung des IT-Sicherheitsbeauftragten
- › Berichterstattung Geldwäsche- und Betrugsprävention
- › Quartalsberichte und Jahresberichte über die Tätigkeit der Internen Revision
- › Bericht über die „Wesentlichen Auslagerungen“ nach § 25b Abs. 1 KWG
- › Bearbeitung der Hinweislisten des Verbandes
- › Budgetabgleich Bauprojekte
- › Integrierte Gefährdungsanalyse der Zentralen Stelle

Der Kreditausschuss tagte im Berichtsjahr achtmal und behandelte folgende Schwerpunkte:

- › Aussprache über die zwanzig größten Kredite
- › Beschlussfassung über Kredite und Kreditüberziehungen ab einer definierten Größenordnung
- › Ertragslage im Depot A
- › Beschlüsse zum Kreditgeschäft und zur Bilanz

Der Risikoausschuss hielt vier Sitzungen ab und behandelte folgende Schwerpunkte:

- › Erörterung der Geschäfts- und Risikostrategie
- › Risikosituation der Bank
- › Konditionsgestaltung im Kundengeschäft
- › Anpassung der Risiko- und Strukturlimite

Der vorliegende Jahresabschluss 2015 mit Lagebericht wurde vom Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 28. April 2016 berichtet.

Unser Gremium hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Wir empfehlen der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Mit Ablauf der Wahlperiode scheidet im laufenden Jahr turnusgemäß die Herren Frank Sommerlad und Prof. Dr. Hubert Jung aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl dieser ausscheidenden Mitglieder ist zulässig.

Es ist geplant, in der Vertreterversammlung den Aufsichtsrat von derzeit 15 Mitgliedern auf 18 Mitglieder zu erweitern. Davon wird ein Mandat nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes aus den Reihen der Arbeitnehmer gewählt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende dankt allen Aufsichtsratsmitgliedern für die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Zudem dankt der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Arbeitnehmervertretungen und dem Vorstand für ihre gute und erfolgreiche Arbeit. Ein besonderer Dank geht an unsere Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner für das Vertrauen, das sie unserer Bank entgegenbringen.

Gießen, im April 2016



Der Aufsichtsrat
Prof. Dr. Hubert Jung

GREMIEN UND ORGANE DER GENOSSENSCHAFT

AUFSICHTSRAT

PROF. DR. HUBERT JUNG

Vorsitzender
Hochschullehrer an der THM,
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Buseck

PROF. DR. MICHAEL KIRK

Stellvertretender Vorsitzender
Universitätsprofessor, Marburg

MICHAEL KOCH

Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsführer verschiedener
Unternehmen der Hermann Hofmann
Gruppe, Solms

ANDREA HÖFNER

Stellvertretende Vorsitzende
Mitarbeiterin Volksbank Mittelhessen

ANTON BÜHLMAYER

Steuerberater, Bad Nauheim

DIPL.-KFM. GERALD ENGELAND

Steuerberater, Bottendorf

MICHAEL HAHN

Mitarbeiter Volksbank Mittelhessen

KARL-MICHAEL HABERMEHL

Mitarbeiter Volksbank Mittelhessen

FRANK HETTICHE

Mitarbeiter Volksbank Mittelhessen

DIPL.-WIRTSCHAFTSINGENIEUR

MICHAEL KRAFT

Geschäftsführer Neils & Kraft
GmbH & Co. KG, Gießen,
Senger-Kraft GmbH & Co. KG, Weimar,
Senger-Kraft Automobile GmbH, Gotha

DR. GEORG RENNER

Rechtsanwalt und Steuerberater, Echzell

KARL-HEINZ SCHÄFER

Rechtsanwalt und Geschäftsführer
des Zweckverbandes Mittelhessische
Wasserwerke (ZMW), Pohlheim

DIPL.-KFM., DIPL.-ING.

THOMAS SCHMIDT

Geschäftsführer Fraport Beteiligungs-Holding
GmbH, Kelsterbach,
Abteilungsleiter Fraport AG, Weilburg

VOLKER SCHÜSSLER

Mitarbeiter Volksbank Mittelhessen

DIPL.-BETRIEBSWIRT FRANK SOMMERLAD

Geschäftsführer Sommerlad Service und
Beratungs-GmbH & Co. KG, Buseck

VORSTAND

DR. PETER HANKER
ROLF WITEZEK
HANS-HEINRICH BERNHARDT
RAINER STAFFA

DIREKTOREN

KLAUS ARNOLD
THOMAS CORNELIUS
MARKUS DOKTER
GUIDO EMMELIUS
JENS FÜRBETH
SILKE HAAS
PETER HÖFER
HAGEN ITZEROTT
FRANK KLOMFASS
ANDREAS LENZER
MICHAEL LEPPER
PETER RAUSCH
WERNER RÖHRICH
WALTRAUD THEIS
ALEXANDER ZIPPEL

SYNDIKUS

KLAUS MEDEBACH

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

DR. LARS WITTECK

BEREICHSLEITER UND PROKURISTEN

THOMAS FALKENRODT
MARTIN FRETTLÖH
KLAUS-DIETER GEISSLER
FRANK JANITSCHKE
DR. MARKUS KAMPERMANN
GERALD KOCH
GÜNTER PETERS
GÜNTHER RIEDL
MANFRED RÜCKER
HEINZ-THEO SCHMIDT
JÜRGEN SCHMIDT
MARIO SCHNEIDER
STEFAN SPICKER

B. LAGEBERICHT

I. GESCHÄFTSVERLAUF

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

1.1 ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT

Deutschland mit solidem Wirtschaftswachstum

Die konjunkturelle Erholung hat sich in Deutschland weiter fortgesetzt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr preisbereinigt um 1,7 % gewachsen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 %) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 % bzw. +0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Konjunkturelle Impulse gingen 2015 erneut hauptsächlich von der inländischen Nachfrage aus. So konnte der private Konsum, angeschoben durch Lohnsteigerungen oberhalb der Inflationsrate und den fortschreitenden Stellenaufbau am Arbeitsmarkt, preisbereinigt um 1,9 % zulegen. Derartiges Wachstum hat der private Konsum seit dem Jahr 2000 nicht mehr erreicht. Maßgeblich hierfür waren neben der nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Zusammengefasst sorgte die Binnen- nachfrage damit für einen Wachstumsbeitrag von 1,5 Prozentpunkten. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei. Das weltwirtschaftliche Umfeld und geopolitische Risiken bremsten die Investitionsbereitschaft im zurückliegenden Jahr etwas, auch wenn insgesamt wieder ein Anstieg zum Vorjahr verbucht werden konnte. Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 %) der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang

des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte.

Arbeitsmarkt mit guter Grundverfassung

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen ging gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen abermals zurück. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,4 %, die im Jahr 2014 noch bei 6,7 % gelegen hatte. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat die Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

Druck auf Verbraucherpreise verschärft sich

Die Inflationsrate ist in Deutschland auf Basis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von 0,9 % in 2014 auf niedrige 0,3 % in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der anhaltende Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals eine Beschleunigung erfuhr. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte herabgesetzt. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,2 %) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2 %). Darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preisstärkend aus. Sollte der Druck auf die Energiepreise weiter anhalten, dürfte dies auch im Jahr 2016 zu keinem deutlichen Preisauftrieb führen.

1,7%

Wirtschaftswachstum
in Deutschland

43,0 Mio.

Menschen sind erwerbs-
tätig. Der höchste Stand
seit der Wiedervereinigung.

Der hier abgedruckte Lagebericht inklusive Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung entspricht nicht dem vollständigen Jahresabschluss 2015. Dieser wird nach der Vertreterversammlung im eBundesanzeiger veröffentlicht.

12.390 Punkte

erreichte der Deutsche
Leitindex DAX im März.

Kapitalmarktentwicklung 2015

Rückblickend betrachtet präsentierten sich die globalen Kapitalmärkte im abgelaufenen Jahr sehr volatil. Das Jahr 2015 stand stärker denn je im Zeichen der Notenbanken. Einen ersten Vorgeschmack lieferte die Schweizerische Nationalbank SNB am 15. Januar 2015 durch die unerwartete Aufhebung der Kopplung des Franken an den Euro. Nach fast dreijähriger Bindung mit einem Mindestkurs von etwa 1,20 EUR/CHF wertete der Franken innerhalb weniger Minuten nach Bekanntgabe bis auf etwa 0,85 EUR/CHF auf. Zum Jahresende hat sich der Kurs bei 1,08 EUR/CHF wieder stabilisiert. Die zweite und für den europäischen Wirtschaftsraum als Ganzes bedeutendere **Notenbankentscheidung** war die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, ein erweitertes Programm zum Ankauf von Vermögenswerten aufzulegen. Die europäischen Aktienmärkte wurden durch diese Entscheidung beflügelt. Sowohl der deutsche Leitindex als auch der EURO STOXX 50 legten im ersten Quartal um mehr als 20 % zu. Die nächste Notenbank, die im Sommer für große Kursausschläge an den Börsen sorgte, war die People's Bank of China. Sie hob am 11. August den Referenzkurs der chinesischen Währung gegenüber dem US-Dollar an und wertete die eigene Währung zum ersten Mal seit 1994 ab. Mit dieser Überraschung wurde zugleich die Angst geschürt, dass die chinesische Wachstumslokomotive deutlich an Tempo verliert und die währungspolitische Maßnahme allein dem künstlichen Antrieb der heimischen konjunkturellen Entwicklung dient. Die Sorge einer beginnenden Schwellenländerkrise spiegelte sich recht schnell in einem deutlichen Abverkauf von risikotragenden Anlageklassen wider. Der DAX büßte von seinem Höhepunkt im März bei 12.390 Punkten seinen kompletten Jahresgewinn ein und lag im Oktober mit rund 9.400 Punkten unter seinem Startkurs vom Januar. Unter großen Schwankungen beendete das deutsche Aktienbarometer das Jahr trotz allem noch mit einem Plus von 9,6 % bei einem Stand von 10.743 Punkten. Kurz vor dem Jahresende zeigte sich auch die amerikanische Notenbank entschlossen, den am 16. Dezember 2008 durch Ben Bernanke eingeleiteten siebenjährigen Zinssenkungszyklus zu beenden.

Neben der lang angelegten Vorbereitung des Marktes auf diesen Schritt dürfte das Ausbleiben von Turbulenzen vor allem auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass die Federal Reserve die Zinsen nur in homöopathischen Dosen erhöhen will und auch in Zukunft mit keinem starken Anstieg zu rechnen ist. Das Währungspaar EUR/USD bewegte sich im letzten Jahr volatil innerhalb der Bandbreite von 1,05 und 1,15 EUR/USD. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,09 US-Dollar und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresresultimo. Der europäische Rentenmarkt konnte bis auf eine Unterbrechung im April von der expansiven Geldpolitik der EZB profitieren. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb im ersten Quartal niedrig.

Zusätzlich drückte die **griechische Schuldenproblematik** die Renditen von Bundesanleihen. Im zweiten Quartal kam es insbesondere bei längeren Laufzeiten zu einem kräftigen Renditeanstieg. Treiber der Renditen waren im Frühjahr 2015 Spekulationen über eine für den Sommer anstehende Zinswende in den USA sowie vorübergehend höhere Wachstums- und Inflationserwartungen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg im Zuge dessen bis Juni auf knapp 1,0 %. Allerdings konnte sich der Trend im weiteren Jahresverlauf nicht halten. Erneut sinkende Inflations- und Konjunkturerwartungen im 3. Quartal ließen das Zinsniveau wieder deutlich zusammenschmelzen, sodass am Jahresende zehnjährige Bundesanleihen nur noch bei 0,63 % rentierten. Aber nicht nur Aktien-, Devisen- und Rentenmarkt waren von einer hohen Schwankung geprägt. Die deutliche Angebotsausweitung der OPEC sorgte gepaart mit einer drohenden Wachstumsschwäche der Schwellenländer für einen Einsturz im Ölpreis, der bis heute anhält. Die Sorge vor einem stärker rückläufigen Weltwirtschaftswachstum dürfte die Kapitalmärkte in den nächsten Wochen weiter beschäftigen. Mit dem Volatilitätsanstieg, der sich bereits im abgelaufenen Jahr in vielen Anlageklassen beobachten ließ, zeigt sich spätestens mit dem Beginn dieses Jahres, dass die Amplitude an den Märkten sehr viel größer wird als in den zurückliegenden Jahren.

Ausblick:
**Deutschland ist für das nächste
Jahr gut gerüstet**

Die breite Basis der konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2015 dürfte auch dieses Jahr beibehalten werden. Die Bundesregierung rechnet für 2016 mit einem ähnlich guten Wachstumsverlauf. Selbst wenn die deutsche Wirtschaft durch eine gute Binnenkonjunktur gegen mögliche Rückschläge abgesichert ist, könnten geopolitische Risiken und zunehmende Sorgen vor einer globalen Wachstumsschwäche in den nächsten Monaten die Verbraucherstimmung negativ beeinflussen. Die Schlüsselfaktoren für die konjunkturelle Entwicklung dürften in der Wachstumsdynamik der Schwellenländer und der Entwicklung des Rohölpreises auf Sicht der nächsten Monate zu suchen sein. Der Ölpreis könnte allein schon aufgrund seines Einflusses auf die Inflationserwartungen den Kurs der Europäischen Zentralbank maßgeblich mitbestimmen. Da vorerst nicht von einer deutlichen Preissteigerung auszugehen ist, wird auch die extrem lockere geldpolitische Grundhaltung der EZB planmäßig bis mindestens März 2017 fortgesetzt werden. Somit bleiben die monetäre Basis und ein attraktiver Euro-Wechselkurs als wesentliche Stütze für deutsche Unternehmen bestehen.

**1.2 GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER
VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN
IM JAHR 2015**

Die kumulierte Bilanzsumme aller Volksbanken und Raiffeisenbanken stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 30 Mrd. EUR auf 818 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Wachstum in Höhe von 3,8 %.

Dabei erhöhten sich die Kundeneinlagen um 26 Mrd. EUR bzw. 4,5 % auf 608 Mrd. EUR. Die einzelnen Einlagenarten zeigten unterschiedliche Entwicklungen. Durch die kundenseitigen Umschichtungen in täglich fällige Sicht- und Tages-

geldeinlagen stieg diese Bilanzposition um 10,9 % auf nunmehr 361 Mrd. EUR. Nachdem der Trend zu Tagesgeldern bereits seit Jahren anhält, erreicht diese Einlagenposition den größten Anteil der bilanziellen Einlagen (59,3 %).

Daneben verzeichnen die Termineinlagen einen weiteren Rückgang in Höhe von 10,3 % oder 6 Mrd. EUR auf nur noch 51 Mrd. EUR.

Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die Spareinlagen. Deren Bestand reduzierte sich, wenn auch deutlich schwächer, um 0,7 % oder 1,4 Mrd. EUR auf 187 Mrd. EUR.

Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich bei den Sparbriefen, deren niedriges Niveau um 19,5 % auf 9 Mrd. EUR sank.

Die Inhaberschuldverschreibungen reduzierten sich auf 8 Mrd. EUR, was einem Rückgang von 13,8 % entspricht.

Über alle Kundengruppen hinweg konnten die Kreditbestände der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr 2015 zulegen. Der Zuwachs im Kreditgeschäft von 4,8 % oder 23 Mrd. EUR fällt im Vergleich zur Einlagenentwicklung leicht höher aus. Die Entwicklung der Vorjahre fortsetzend, zeigten die langfristigen Forderungen in Anbetracht des sehr niedrigen Zinsniveaus das größte Wachstum. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2015 Kredite in Höhe von 505 Mrd. EUR herausgegeben.

Durch Fusionen ist die Zahl der Kreditgenossenschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr um 26 Institute auf nunmehr 1.021 Banken gesunken (Stand 31. Dezember 2015).

2. Entwicklung der Volksbank Mittelhessen eG

Die Bilanzsumme der Volksbank Mittelhessen eG ist im Berichtsjahr 2015 erneut gewachsen. Zum Stichtag summierte sich die Bilanz auf 6.760 Mio. EUR nach 6.662 Mio. EUR im Vorjahr. Das Wachstum in Höhe von 1,5 % resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweitung des Kreditgeschäftes.

BILANZSUMME
IN MIO. €



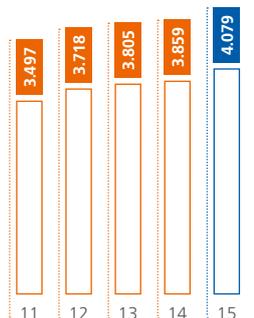
IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Bilanzsumme	5.985.951	6.378.210	6.508.554	6.662.198	6.760.048
Außerbilanzielle Geschäfte*	1.842.909	2.151.464	2.127.940	2.436.899	2.674.109

* Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Mit der Geschäftsentwicklung sind wir zufrieden. Sie lag angesichts des nach wie vor historisch niedrigen Zinsniveaus im Rahmen unserer Planungen.

Der Anstieg des Außerbilanziellen Geschäftes um 237 Mio. EUR ist vorrangig durch derivative Absicherungen des Zinsänderungsrisikos und höhere offene Kreditzusagen begründet.

KUNDENFORDERUNGEN
IN MIO. €



AKTIVGESCHÄFT

IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Kundenforderungen	3.497.018	3.717.581	3.804.668	3.858.905	4.079.233
Wertpapieranlagen	1.336.300	1.573.478	1.748.331	1.845.706	1.789.102
Forderungen an Banken	656.089	737.878	617.312	499.134	405.899

Das Kundenkreditvolumen stieg im Jahr 2015 um 220,3 Mio. EUR oder 5,7 % auf zuletzt 4.079 Mio. EUR. Treiber dieses Wachstums waren überwiegend die Darlehen, welche saldiert (Neuausleihungen abzüglich Tilgungen) um 215,0 Mio. EUR gesteigert wurden. Die täglich fälligen Kundenforderungen erhöhten sich stichtagsbedingt um 31,4 Mio. EUR.

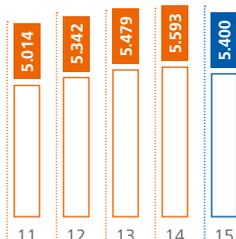
In der Bankbilanz nicht beinhaltet sind Darlehen unserer Kunden, die an unsere Verbundpartner vermittelt wurden, in Höhe von 554,7 Mio. EUR.

Der bilanzielle Ausweis der Wertpapieranlagen reduzierte sich in der Berichtsperiode um 56,6 Mio. EUR oder 3,1 % auf 1.789 Mio. EUR.

Nicht alle im Jahr 2015 endfälligen Wertpapiere wurden wieder neu angelegt, da diese Liquidität im Kundenkreditgeschäft benötigt wurde. Neue Anlagen erfolgten in Papieren von in- und ausländischen Emittenten mit erstklassigem Rating.

Die Forderungen an Banken zeigen einen Rückgang von 93,2 Mio. EUR. Ursächlich sind ein stichtagsbedingter höherer Ausweis der Guthaben bei der Deutschen Bundesbank von 20,8 Mio. EUR sowie die Erhöhung im Kundenkreditgeschäft.

EINLAGEN
IN MIO. €



PASSIVGESCHÄFT

IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Bankrefinanzierungen	380.330	390.469	355.589	329.209	610.906
Spareinlagen	1.537.160	1.571.900	1.581.993	1.576.424	1.469.521
andere Einlagen	3.217.929	3.536.622	3.740.850	3.867.412	3.815.643
verbriefte Verbindlichkeiten	259.247	233.805	155.857	149.150	115.108
Nachrangverbindlichkeiten	46.532	44.938	43.384	34.484	34.231
Genussrechtskapital	4.646	2.000	0	0	0

Die Steigerung der Bankenrefinanzierungen ist vorrangig durch die Aufnahme von Repo-Geschäften in Höhe von 215,8 Mio. EUR zur Liquiditätssteuerung und zur Erfüllung der Liquiditätsanforderungen begründet. Die Zweckgebundenen Mittel wurden um 15,2 Mio. EUR auf 261,7 Mio. EUR ausgeweitet. Die Währungsabsicherung der Aktivseite liegt mit 28,3 Mio. EUR knapp unter dem Vorjahreswert.

Im Kundengeschäft verzeichneten wir bei den Einlagen einen leichten Rückgang um 2,9 % auf 5.285 Mio. EUR. Dieser resultiert im Wesentlichen aus Umschichtungen in Wertpapierfonds sowie aus Abflüssen von Einlagen institutioneller Investoren.

Der Bestand der Spareinlagen verringert sich um 6,8 % oder 106,9 Mio. EUR auf 1.469,5 Mio. EUR. Grund für diesen Rückgang ist das aktuelle Niedrigzinsumfeld. Kunden haben Einlagen vorrangig in Verbundprodukte umgeschichtet.

Auch die anderen Einlagenarten gingen um 1,3 % zurück. Die Sichteinlagen reduzierten sich um 24,9 Mio. EUR, die Termineinlagen um 26,3 Mio. EUR. Sparbriefe werden bei dem aktuellen Zinsniveau kaum nachgefragt. Ihr Bestandsniveau stagniert bei 0,1 Mio. EUR.

Im Bereich der eigenen Inhaberschuldverschreibungen war ein Rückgang von 22,8 % (34,0 Mio. EUR) auf 115,1 Mio. EUR zu verzeichnen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beinhalten von Kunden gezeichnete Vermögensbriefe und Inhaberschuldverschreibungen sowie Darlehen von Versicherungsunternehmen. Die leichte Reduktion um 0,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr ist auf Fälligkeiten zurückzuführen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden in Höhe von 5,0 Mio. EUR als Eigenmittel per 31. Dezember 2015 nach den neuen Eigenkapitalvorschriften angerechnet. Die Voraussetzungen gemäß Art. 63 CRR werden erfüllt.

Neben diesen Einlagen unterhalten unsere Kunden in Wertpapierdepots und in Form von Direktanlagen bei unseren Verbundpartnern ein bilanziell nicht berücksichtigtes Vermögen in Höhe von 2.631,5 Mio. EUR. Im Berichtsjahr wurde diese Position insbesondere infolge der zinsbedingten Umschichtungen um 125,2 Mio. EUR ausgeweitet.

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	12.328	11.032	10.897	11.459	12.758
Vermittlungserträge	10.662	10.743	10.918	10.526	10.283
Erträge aus Zahlungsverkehr	22.595	22.697	22.998	23.055	22.801

53,2 Mio. €

betrug das Provisions-
ergebnis 2015.

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften konnten im Jahr 2015 um 11,3 % auf 12,8 Mio. EUR erhöht werden. Nach einer deutlichen Wachstumsphase auf 12.390 Punkte bis März 2015 büßte der deutsche Leitindex DAX bis Oktober seinen kompletten Jahresgewinn wieder ein. Zu diesem Zeitpunkt lag er mit rund 9.400 Punkten unter seinem Startkurs vom Januar. Unter starken Schwankungen beendete der DAX das Jahr 2015 mit einem Plus von 9,6 % bei 10.743 Punkten. Gepaart mit deutlich rückläufigen Zinsen im kurz-, mittel- und langfristigen Bereich wurden im Aktien- und Fondsbereich Alternativen gesucht, die ursächlich für die Steigerung der Erträge sind.

Die Erträge aus der Vermittlung von Produkten aus dem genossenschaftlichen Verbund konnten knapp unterhalb des hohen Vorjahresniveaus stabilisiert werden.

Die Zahlungsverkehrserträge lagen 1,1 % oder 254 TEUR unter dem Vorjahreswert in Höhe von 23,1 Mio. EUR. Hintergrund des leichten Rückgangs ist die zunehmende Nutzung kostenloser Kontomodelle.

2.1 INVESTITIONEN

Bei den Beteiligungen und Verbundenen Unternehmen ergaben sich im Jahr 2015 nur geringfügige Veränderungen.

Im Geschäftsjahr sind bei den Grundstücken und Gebäuden Zugänge von 6,9 Mio. EUR bei im Bau befindlichen Gebäuden verbucht. Diese betreffen den Erweiterungsbau am ServiceZentrum in Gießen.

Insgesamt wurden drei Objekte veräußert, wovon zwei zur Fortführung des Geschäftsstellenbetriebes zurückgemietet wurden. Der damit verbundene Buchwertabgang beläuft sich auf 492 TEUR.

Im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten im Jahr 2015 Zugänge in Höhe von 3,3 Mio. EUR. Folgende Investitionen wurden getätigt:

ZUGÄNGE IN BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

IN TSD. €	
Büromöbel und -maschinen	511
EDV-Ausstattung	1.724
Einbauten in fremde Gebäude	285
Betriebsvorrichtungen	248
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	512

2.2 PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Die im Berichtsjahr **durchschnittlich** beschäftigten Mitarbeiter setzten sich im Einzelnen wie folgt zusammen (ohne gewerbliche Mitarbeiter):

MITARBEITER		BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT	
Vollzeitbeschäftigte Angestellte, Männer	497	unter 5 Jahren	7,8 %
Vollzeitbeschäftigte Angestellte, Frauen	305	5 Jahre bis unter 10 Jahre	9,6 %
Teilzeitbeschäftigte Angestellte, Männer	28	10 Jahre bis unter 25 Jahre	46,6 %
Teilzeitbeschäftigte Angestellte, Frauen	472	25 Jahre und länger	36,0 %
Auszubildende, Männer	39		
Auszubildende, Frauen	46		
VERGÜTUNGSSTRUKTUR			
Tarifgruppe 1 – 3	3,2 %		
Tarifgruppe 4 – 6	62,0 %		
Tarifgruppe 7 – 9	34,8 %		

Sozialleistungen

Die betrieblichen Sozialleistungen liegen über dem Stand vergleichbarer Unternehmen. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen werden sowohl innerbetrieblich als auch überregional sehr intensiv wahrgenommen.

Probleme und Risiken im Personalbereich sind zurzeit nicht erkennbar.

2.3 SONSTIGE WICHTIGE VORGÄNGE IM GESCHÄFTSJAHR

Mit Wirkung zum 31. Mai 2001 wurde Dr. Peter Hanker in den Verbandsrat des Genossenschaftsverbandes e. V., Frankfurt, gewählt. Seit 1. Juli 2015 ist er stellvertretender Vorsitzender und seit 3. Dezember 2015 Vorsitzender des Verwaltungsrates und des Verbandsrates.

Um daraus möglicherweise resultierende Interessenkonflikte zu vermeiden, hat der Genossenschaftsverband e. V., Frankfurt, den Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e. V., Münster, mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Volksbank Mittelhessen eG beauftragt.

II. DARSTELLUNG DER LAGE SOWIE DER CHANCEN UND RISIKEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK MITTELHESSEN EG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Mit dem klassischen Geschäftsmodell einer genossenschaftlichen Primärbank konzentrieren wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden. Eine langfristige Unternehmensplanung stellt die dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher.

Die festgelegte nachhaltige Geschäfts- und Risikostrategie prägt die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems. Dabei sind die Unternehmensziele der Bank sowie geplante Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges mit der durch den Vorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie fixiert. Diese dokumentiert das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik und

umfasst die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Strategien für alle Geschäftsbereiche. Grundsätzlich streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Aufgrund der Abgrenzungsproblematik zwischen einer Geschäfts- und einer Risikostrategie wurde für das Haus eine beide Aspekte integrierende Strategie definiert.

Die Aufgabe unserer Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern vielmehr die zielkonforme und systematische Handhabung vorhandener oder potenzieller Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend messen, überwachen und steuern zu können, ist eine Kernaufgabe der Bank.

Dabei gelten folgende Grundsätze:

- › Verzicht auf Geschäfte, deren Risiken vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie der Bank nicht vertretbar sind.
- › Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- › Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über Versicherungsverträge oder durch Schließung offener Positionen über Derivate).
- › Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen.
- › Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle.

Die **Risikotragfähigkeit** ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die definierten Risikolimits laufend abgedeckt sind. Diese werden GuV-orientiert aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, dabei bilden die Kreditrisiken einen Schwerpunkt. Die Überwachung aller wesentlichen Risikoarten erfolgt durch das Risikocontrolling.

Vor dem Hintergrund der wachsenden **Komplexität** der Märkte im Bankgeschäft gewinnt die Fähigkeit zur Früherkennung von Risiken erhebliche Bedeutung. Daher begreifen wir diese Managementkompetenz als eine zentrale Aufgabe des Risikocontrollings.

Bei der Quantifizierung der Kreditrisiken unterscheiden wir Risiken auf Ebene des einzelnen Kreditnehmers sowie jene auf Ebene des Gesamtkreditportfolios. Auf Basis segmentspezifischer Rating- und Scoringverfahren werden die Risiken individueller Kreditengagements gemessen. In Abhängigkeit von der Bonität des Kreditnehmers, der Kredithöhe, der Kreditlaufzeit sowie der Besicherung werden Risikokosten berechnet, die gleichzeitig Grundlage der Risikosteuerung und Preisbildung auf Einzelgeschäftsebene sind.

Zur **Steuerung der Kreditrisiken** auf Gesamtbankebene wird insbesondere die Struktur des Kreditportfolios analysiert. Hierzu erfolgt eine detaillierte Auswertung des Bestandes nach Branchen, Rating- und Größenklassen. Zur Ermittlung des Kreditrisikos auf Gesamtbankebene werden Kreditportfoliomodelle herangezogen. Die Bewertung umfasst sowohl Spread- und Migrations- als auch Ausfallrisiken.

Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe, die Abteilung Consulting, in enger Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. notleidenden Krediten wahr.

Beteiligungsrisiken sind die Risiken, die bei den eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (zum Beispiel Patronatserklärungen) führen können. Gründe dafür können Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Verminderung stiller Reserven sein. Beteiligungsrisiken erstrecken sich grundsätzlich auf

Verbund- und Nichtverbundbeteiligungen. Doch wesentliche Risiken könnten sich lediglich aus strategischen Verbundbeteiligungen ergeben. Derartige Risiken sind aber zurzeit nicht erkennbar.

Unter **Marktpreisrisiken** verstehen wir die Gefahr von Vermögenseinbußen. Sie können aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbildender Parameter von Finanzinstrumenten entstehen. Nach ihren Einflussfaktoren unterscheiden wir insbesondere Zinsänderungs-, Währungskurs- und Aktienkursrisiken.

Da der Zinsüberschuss wichtigster Ertragsbestandteil für die Volksbank Mittelhessen eG ist, kommt dem Zinsänderungsrisiko eine übergeordnete Bedeutung zu. Zur Verminderung von Konzentrationsrisiken wurden in den vergangenen Geschäftsjahren verstärkt diversifizierte Anlagen in Fonds getätigt. Innerhalb der Fonds achten wir auf eine gute Streuung der Anlageklassen. Wesentliche Währungsrisiken gehen wir nicht ein.

Zur **Absicherung** der Marktpreisrisikopositionen setzt die Bank verschiedene Sicherungsinstrumente ein. Im Wesentlichen handelt es sich um Zinsswaps im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung des Zinsbuchs. Bei langlaufenden nichtkündbaren Zinsswaps werden die Bestandteile, die nicht der Aktiv-Passiv-Steuerung dienen, einer Einzelbewertung unterzogen. Darüber hinaus bestehen bewertungspflichtige Optionen auf Zinsswaps, sogenannte Swaptions.

Eine weitere wesentliche Aufgabe des **Risiko-managements** ist die Quantifizierung und Steuerung operationeller Risiken. Technische Probleme, menschliches Versagen, unzureichende Kontrollen sowie externe Ereignisse können sogenannte operationelle Risiken in allen Bereichen der Bank auslösen. Diesen Gefahren begegnen wir durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter, die Aufstellung von Organisationsrichtlinien und deren regelmäßige Kontrolle sowie durch Sicherungsvorkehrungen innerhalb der Datenverarbeitungssysteme.

Somit trägt unser eingesetztes **Überwachungssystem** zur Identifizierung und Begrenzung von operationellen Risiken bei. Darüber hinaus sind Risikoverantwortliche (OpRisk-Manager) benannt, deren Aufgabe es ist, wesentliche operationelle Risiken zu identifizieren und zu bewerten (Self-Assessment). Diese Werte fließen in die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Bank ein.

Das **Liquiditätsrisiko** besteht darin, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Nach dieser Auffassung besteht das Liquiditätsrisiko aus einem Abruf- und einem Terminrisiko. Während Ersteres die Möglichkeit beschreibt, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen vorzeitig abgerufen werden, umfasst das Terminrisiko die Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften.

Davon abzugrenzen ist das Liquiditätsanspannungsrisiko, das auch als Refinanzierungsrisiko bezeichnet wird. Dieses bezieht sich auf die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität Veräußerungen erschwert und/oder erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht (oder nur zu schlechteren Konditionen) durchgeführt werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird als wesentliches Risiko eingestuft. Da es im Allgemeinen nicht sinnvoll durch die Risikodeckungsmasse begrenzt werden kann, wird es nicht in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen. Eine Begrenzung erfolgt durch aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffern. Unabhängig davon wird das Liquiditätsrisiko im Risikosteuerungs- und -controllingprozess angemessen berücksichtigt.

Die Identifikation, Bewertung, Quantifizierung und **Kommunikation** aller wesentlichen Risiken obliegt der Stelle Risikocontrolling, sie berichtet direkt dem Vorstand. Im Rahmen der Quantifizierung kommen überwiegend Value at Risk- und szenariobasierte Verfahren zum Einsatz. Bei den Value at Risk-Verfahren wird im Risikoszenario ein Konfidenzniveau von

99 % zugrunde gelegt. Parallel zu diesen Verfahren werden regelmäßige Stresstests durchgeführt.

Mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung der Bank. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei.

Für die **Steuerung** der wesentlichen Risiken ist der Anlageausschuss der Bank zuständig. In Relation zum Risikodeckungspotenzial der Bank werden die Risiken auf ein vertretbares Maß begrenzt.

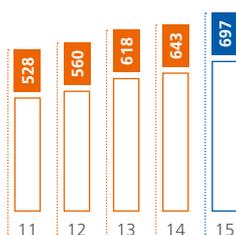
Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Revision ist die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen im Rahmen der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Auf Basis der beschriebenen Verfahren und Prozesse lässt sich festhalten, dass die Volksbank Mittelhessen eG ihre Risiken in angemessener Art und Weise steuert. Die Systeme entsprechen in Umfang und Komplexität dem Risikogehalt der betriebenen Geschäfte.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

BILANZIELLES
EIGENKAPITAL
IN MIO. €



EIGENMITTEL

IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapital laut Bilanz ¹	528.012	559.899	618.363	643.425	697.006
Haftendes Eigenkapital ²	502.479	531.633	576.663		
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³				720.234	751.519
Solvabilitätskennziffer ²	12,1 %	11,7 %	12,8 %		
Harte Kernkapitalquote ^{3,4}				11,9 %	12,8 %
Kernkapitalquote ^{3,4}				11,9 %	12,8 %
Gesamtkapitalquote ³				15,2 %	15,9 %

¹ Hierzu zählen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital),

11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

² bis 2013

³ ab 2014

⁴ Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2015 gut eingehalten.

Struktur unserer per 31. Dezember 2015 gültigen Eigenmittel:

	IN MIO. €
Kernkapital (= 8,9 % der Bilanzsumme)	602,5
Ergänzungskapital	149,0
Summe der Eigenmittel	751,5

Folgende Zuweisungen sind vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals vorgeschlagen und sind noch von der Vertreterversammlung zu genehmigen:

	IN MIO. €
Vorwegzuweisung aus dem Jahresüberschuss	17,0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	30,0
Zuführung aus dem Bilanzgewinn nach der Vertreterversammlung	8,0

Nach der Beschlussfassung durch die Vertreterversammlung weisen unsere Eigenmittel auf Basis der per 31. Dezember 2015 gültigen Eigenmittelbestandteile folgende Struktur auf:

	IN MIO. €
Kernkapital (= 9,7 % der Bilanzsumme)	657,5
Ergänzungskapital	149,0
Summe der Eigenmittel	806,7

Mit dieser Wertentwicklung ist der Vorstand sehr zufrieden.

Nach unserer Planung ist von einer Einhaltung der geforderten Kapitalquoten auch künftig auszugehen. In den Prognosen sind ein erwarteter Geschäftsvolumenzuwachs sowie geplante Rücklagenzuführungen und die weitere Werbung von Geschäftsguthaben berücksichtigt.

2.1 KUNDENFORDERUNGEN

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung der Ausleihungen.

Die Sicherheiten- und Bonitätsgruppenstruktur ist nach unseren Auswertungen vertretbar.

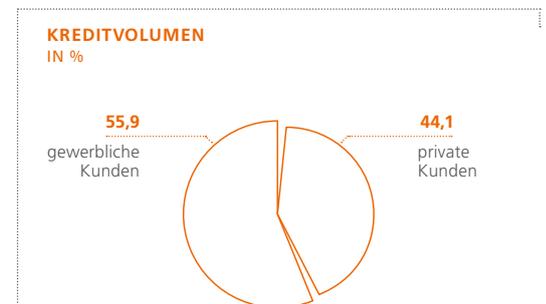
Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen und die Kreditgrenzen der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraums strikt eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch im Geschäftsjahr 2015 vorsichtig bewertet. Alle erkennbaren Risiken wurden im Jahresabschluss angemessen abgeschirmt.

Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen seitens der mittelständischen und privaten Kundschaft entsprechen.

Zum Stichtag setzt sich das gesamte Kreditvolumen wie folgt zusammen:



Besondere Risiken in der Struktur des Kreditgeschäftes für die künftige Entwicklung sind aus unserer Sicht derzeit nicht erkennbar.

2.2 WERTPAPIERANLAGEN

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

WERTPAPIERANLAGEN

IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Anlagevermögen	346	376	407	436	66.055
Liquiditätsreserve	1.335.954	1.573.102	1.747.923	1.845.270	1.723.048

Der Anteil der Wertpapiere an der Bilanzsumme beträgt 26,5 % (Vorjahr 27,7 %).

Aufgrund der Neufassung des IDW RS BFA 1 zur handelsrechtlichen Bilanzierung von Kreditderivaten im Nichthandelsbestand wurden die in der Liquiditätsreserve befindlichen Credit Linked Notes – da die dauerhafte Halteabsicht bestand und weiter besteht – in das Anlagevermögen umgewidmet.

Hintergrund ist die Fortführung der Bewertung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB.

Die Zusammensetzung der Wertpapieranlagen nach Kategorien (in TEUR):

ZUSAMMENSETZUNG DER WERTPAPIERANLAGEN NACH KATEGORIEN

IN TSD. €	
Festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	368.172
Festverzinsliche Wertpapiere von Kreditinstituten	884.590
Festverzinsliche Wertpapiere von sonstigen Emittenten	122.923
Investmentanteile	413.417

Währungsrisiken aus Fremdwährungsanleihen bestehen nicht. Papiere werden ausschließlich von Emittenten mit einem Rating im Investmentgradebereich erworben.

Sämtliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Risikopotenziale aus über pari angesetzten Rentenzinsschwächen, aus ungünstiger Zins- und Laufzeitstruktur bei Rentenzinsschwächen oder künftigen Marktpreisveränderungen sowie aus komplex strukturierten Produkten können nach den bankinternen risikopolitischen Grundsätzen aus heutiger Sicht verkräftet werden.

Im Wertpapierbestand sind Kursreserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 72,0 Mio. EUR enthalten.

2.3 WEITERE WESENTLICHE AKTIV- UND PASSIVSTRUKTUREN

Für bedeutende Strukturveränderungen und Risiken auf der Aktivseite, wie etwa die Zunahme der langfristigen Kreditgewährungen zu Festzinssätzen auf niedrigem Niveau, wurde entsprechende Vorsorge getroffen. Dies erfolgte zum Beispiel durch den Abschluss von Zinstermingeschäften.

Den Strukturveränderungen und Risiken auf der Passivseite haben wir ausreichend Rechnung getragen.

Bedeutende Risiken bei den Eventualverbindlichkeiten und anderen unter dem Bilanzstrich der Passivseite auszuweisenden Geschäften existieren nicht.

2.4 DERIVATGESCHÄFTE

Devisentermin- sowie Devisenoptionsgeschäfte und Eurex-Optionen wurden ausschließlich im Kundenauftrag abgeschlossen. Um Preisrisiken auszuschalten, wurden analoge Gegengeschäfte mit der DZ BANK AG, Frankfurt, getätigt.

Es bestehen Zinsswaps in Höhe von 1.454,6 Mio. EUR und eine Zinsoption in Höhe von 50 Mio. EUR, die überwiegend der Aktiv-/Passivsteuerung des Zinsbuchs dienen. Die in strukturierten Produkten enthaltenen Kreditderivate belaufen sich auf insgesamt 27,7 Mio. EUR. Bei Credit Default Swaps fungieren wir bei einem Volumen von 565,3 Mio. EUR als Sicherungsgeber.

In unserer Prognose für das Jahr 2016 rechnen wir mit einem weiterhin niedrigen Zinsniveau in Verbindung mit einer flachen Zinsstrukturkurve. Kurzzeitige Verwerfungen an den Geld-, Kapital- und Aktienmärkten schließen wir aufgrund der aktuellen Situation im Euro-Raum nicht aus. Aufgrund der liquiden Märkte, unserer Steuerungsinstrumentarien und der abgeschlossenen Derivategeschäfte können wir die Marktpreisrisiken gut beherrschen.

2.5 ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Zinsänderungsrisiken werden regelmäßig anhand von Simulationen der Gewinn- und Verlustrechnung ermittelt. Auf Basis der Daten per 31. Dezember 2015 und der für die Folgejahre zugrunde gelegten Prognosen und Szenarien ist das Zinsänderungsrisiko überschaubar.

2.6 WÄHRUNGSRIKIKO

Ungedeckte Währungspositionen haben nur einen geringen Umfang. Das gesamte Währungsrisiko für die Bank ist von unwesentlicher Bedeutung.

2.7 OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken werden konsequent überwacht und berichtet. Aufgrund fehlerhafter Widerrufsbelehrungen entstanden auch in 2015 Schäden, die in die Zukunft gerichtete Zinsminder-einnahmen von 1,2 Mio. EUR bewirken.

2.8 MITGLIEDSCHAFT IN DER SICHERUNGSEINRICHTUNG DES BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutsicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von §1 EinSiG i. V. m. §1 Abs. 3 d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die im § 2 Abs. 1 der Liquiditätsverordnung (LiqV) definierte Liquiditätskennzahl bewegte sich zu jeder Zeit im zulässigen Rahmen.

Zum Bilanzstichtag erreicht die Kennzahl 2,44. Dabei gilt die Liquidität als ausreichend, wenn der Wert „eins“ nicht unterschritten wird.

Seit dem 1. Oktober 2015 ist zusätzlich die „Delegierte Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission vom 10. Oktober 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die Liquiditätsanforderungen an Kreditinstitute“ einzuhalten. Die Verordnung definiert eine kurzfristige Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Zum Jahresende war eine Deckung von 60 % gefordert, die von der Volksbank Mittelhessen eG mit 106,1 % mehr als eingehalten wurde. Ab dem Jahr 2016 erhöht sich die geforderte Deckungsquote auf 70 %.

In den nächsten Jahren ist mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

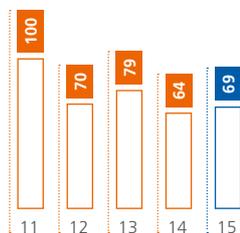
4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

ERFOLGSKOMPONENTEN

IN TSD. €	2011	2012	2013	2014	2015
Zinsüberschuss ¹	139.026	136.676	149.503	156.132	131.918
Provisionsüberschuss ²	47.026	50.180	51.248	51.477	53.214
Verwaltungsaufwendungen	115.950	118.091	115.843	116.324	119.182
a) Personalaufwendungen	73.521	73.453	74.047	75.169	75.723
b) andere Verwaltungsaufwendungen	42.429	44.638	41.796	41.155	43.460
Betriebsergebnis vor Bewertung ³	67.446	63.524	81.744	75.085	61.513
Bewertungsergebnis ⁴	32.074	6.696	-2.570	-10.643	7.048
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	99.519	70.220	79.174	64.442	68.561
Steueraufwand	27.025	29.458	12.775	25.942	9.873
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	60.000	25.000	40.000	20.000	30.000
Jahresüberschuss	12.494	15.762	26.399	18.500	28.689

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
IN MIO. €



¹ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

² GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/ Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,42 % (Vorjahr 0,28 %).

Der wesentlichste Ertragsbestandteil (Zinsüberschuss) hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 24,2 Mio. EUR auf 131,9 Mio. EUR verringert. Der Rückgang ist auf das ungünstige Zinsniveau und auf eine deutlich niedrigere Ausschüttung unserer Fondsanlagen zurückzuführen. Der Zinsüberschuss beträgt damit 1,99 % der durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber 2,34 % am Jahresultimo 2014.

Die gesamten Zinserträge (inkl. Fonds und Beteiligungen) sind in der Summe um 32,6 Mio. EUR zurückgegangen.

Die bilanziellen Zinserträge aus dem Kundengeschäft reduzierten sich trotz des um rund 132,0 Mio. EUR höheren durchschnittlichen Volumens um 8,5 Mio. EUR. Hintergrund ist eine um 0,32 Prozentpunkte gesunkene Durchschnittsverzinsung. Die Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um 1,2 Mio. EUR, die aus verzinslichen Wertpapieren gingen um 5,2 Mio. EUR zurück. Die Fondserträge verringerten sich um 19,0 Mio. EUR

und die Erträge aus Beteiligungen und Verbundenen Unternehmen stiegen um 1,2 Mio. EUR. Die Erträge aus Derivaten erhöhten sich um 0,6 Mio. EUR.

Die gesamten Zinsaufwendungen liegen um 8,4 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr. Dabei sind die bilanziellen Zinsaufwendungen um 12,3 Mio. EUR zurückgegangen. Die Zinsaufwendungen im Kundengeschäft konnten aufgrund des um 111,0 Mio. EUR niedrigeren durchschnittlichen Volumens und der um 0,2 Prozentpunkte geringeren Durchschnittsverzinsung um 11,3 Mio. EUR reduziert werden. Der Zinsaufwand gegenüber Kreditinstituten sank um 0,9 Mio. EUR. Mit 0,1 Mio. EUR ebenfalls leicht rückläufig war der Zinsaufwand für Nachrangverbindlichkeiten. Der Zinsaufwand im Derivategeschäft übersteigt das Vorjahresniveau um 4,0 Mio. EUR.

Insgesamt liegt der **Zinsüberschuss** mit 131,9 Mio. EUR um 6,5 Mio. EUR unter dem Planwert.

Dagegen stellt sich der **Provisionsüberschuss** um 2,6 Mio. EUR höher als geplant dar. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 1,7 Mio. EUR. Im Ergebnis entspricht der Provisionsüberschuss 0,8 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Der Provisionsüberschuss im Zahlungsverkehr liegt 288 TEUR über Planwert und 216 TEUR niedriger als im Vorjahr. Die weitere Verschiebung zu kostenlosen Kontomodellen sowie der weitere Wegfall im Gebührenbereich sind überwiegend die Gründe.

Im Außenhandel liegt der Provisionsüberschuss 81 TEUR über dem Vorjahreswert. Der Planwert wurde jedoch um 60 TEUR verfehlt.

Bei dem Überschuss im Vermittlungsgeschäft zeigt sich das Wertpapiergeschäft um 1.774 TEUR besser als geplant. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg von 10,8 %. Während sich die Wertpapierverwahrung im Vergleich zum Vorjahr niedriger darstellt, erfuhren Wertpapierankauf bzw. -verkauf und Vermittlungsgeschäft deutliche Ertragssteigerungen.

Der Provisionsüberschuss für das Versicherungsgeschäft liegt im Berichtsjahr 645 TEUR unter dem Planwert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 9,8 %.

Seitens der Teambank liegen die Provisionserträge abzüglich der Provisionsaufwendungen mit 311 TEUR unter dem Planwert, aber leicht besser als im Vorjahr (+11 TEUR).

Im Bauspargeschäft konnte der Planwert knapp übererfüllt werden. Das Ergebnis liegt damit um 240 TEUR besser als im Vorjahr.

Die sonstigen Provisionen – die im Wesentlichen Bearbeitungs- und Vermittlungsgebühren im Kreditgeschäft, Kursgewinne aus dem Sorten- und Edelmetallgeschäft sowie Schließfachgebühren beinhalten – liegen um 838 TEUR höher als im Vorjahr. Der Planwert wird um 1.202 TEUR übertroffen.

Die Prämienzahlungen unserer Kreditderivate (CDS) zeigen einen um 264 TEUR höheren Ertrag als im Vorjahr. Hier liegen wir insbesondere aufgrund der Dollarkursentwicklung 10,1 % über Plan.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** konnten gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Mio. EUR verbessert werden. Der Anstieg fußt im Wesentlichen auf höheren Auflösungen von Rückstellungen. Niedrigere Zinserträge bei dem Körperschaftssteuerguthaben sowie Rückgänge bei den sonstigen Erträgen wirken kompensierend auf den Anstieg.

Die **Personalaufwendungen** liegen geringfügig über unserem Planwert und 554 TEUR über dem Vorjahr.

Der **Sachaufwand** summiert sich auf 43,5 Mio. EUR nach 41,2 Mio. EUR im Vorjahr, ist allerdings 2,1 Mio. EUR niedriger als geplant. Der Anstieg um 2,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf deutlich höhere Beiträge, unter anderem für die neue Bankenabgabe an den Sicherungsfonds der Europäischen Zentralbank, zurückzuführen.

Die **Abschreibung** der Sachanlagen liegt aufgrund von Sonderabschreibungen auf ganz oder teilweise leerstehende Gebäude um 0,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert.

Der gesamte Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen ist damit 3,4 Mio. EUR höher als im Vorjahr, aber noch 1,6 Mio. EUR unter dem Planwert.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** liegen 9,4 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Im Vorjahr waren Aufwendungen für die Bildung von Drohverlustrückstellungen im Bereich der langlaufenden Swaps maßgeblich für den erhöhten Ausweis. Im Berichtsjahr sind diesbezüglich kaum Belastungen gegeben.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** liegt 13,6 Mio. EUR unter dem Vorjahr und 1,3 Mio. EUR niedriger als geplant.

Das gesamte Bewertungsergebnis konnte im Berichtsjahr mit 7,0 Mio. EUR positiv dargestellt werden. Sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Eigenanlagen konnte ein positives Ergebnis erzielt werden.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung summiert sich auf 68,6 Mio. EUR.

Der Ausweis der Ertragssteuern des Jahres 2015 von 9,7 Mio. EUR ist deutlich von Rückstellungspositionen beeinflusst, die in den Vorjahren ohne steuersenkende Wirkung gebildet wurden, aber durch deren Verbrauch sie in 2015 steuerwirksam wurden.

Ausblick 2016

Nach den Ergebnisvorschaurechnungen für das Jahr 2016 rechnen wir, aufgrund der aktuellen Zinssituation, gegenüber dem Vorjahr mit einem Rückgang des Zinsüberschusses auf 131,0 Mio. EUR.

Das Provisionsergebnis wird knapp unter dem Vorjahresergebnis mit 52,9 Mio. EUR geplant.

Bei den Verwaltungsaufwendungen erwarten wir Steigerungen auf 126,3 Mio. EUR. Hintergrund

dieser Prognose sind höhere Personalaufwendungen aufgrund des Tarifabschlusses sowie allgemeine Preissteigerungen und Kosten, die in Verbindung mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus am ServiceZentrum Gießen anfallen.

Im Bewertungsergebnis gehen wir, bei einem vorsichtigen Wertansatz, von einer Belastung von 16,7 Mio. EUR aus.

Für das Jahr 2016 kalkulieren wir mit einem vorläufigen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 43,1 Mio. EUR. Das entspricht 0,64 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die aktuelle Situation an den Zins- und Währungsmärkten, die Ungewissheit der Entwicklungen in der EU und der globalen Weltwirtschaft sowie der schwelende Konflikt in Syrien können die Planungen positiv wie negativ beeinflussen.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögens- und Finanzlage der Volksbank Mittelhessen eG ist geordnet.

Das Ergebnis des Berichtsjahres 2015 ist von dem sehr niedrigen Zinsniveau geprägt. Infolge eines deutlichen Rückgangs des Zinsüberschusses, eines Provisionsüberschusses über dem Vorjahresniveau, nur moderat gestiegener Verwaltungsaufwendungen und deutlich geringerer sonstiger betrieblicher Aufwendungen summiert sich das ordentliche Ergebnis auf 61,5 Mio. EUR. Das Ergebnis entspricht den Erwartungen und liegt nur knapp unterhalb der Planungen.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellte sich im Geschäftsjahr 2015 mit einem positiven Saldo dar. Zum Jahresende notwendig gewordene Kurswertanpassungen belasteten das Ergebnis nur geringfügig. Positiv wirkten sich dagegen die Ergebnisse aus Wertpapierumschichtungen zur Erfüllung der neuen Anforderungen an die Liquiditätshaltung

aus. Die Bildung von Rückstellungen für Derivate hatte kaum Einfluss auf das Ergebnis.

Mit dem Ergebnis des Jahres 2015 ist der Vorstand zufrieden.

Für alle erkennbaren Risiken wurde in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

Besondere Risiken der künftigen Entwicklung, insbesondere im Kreditbereich sowie aus unvorhersehbaren Zins- und Kursveränderungen, sind auf Basis der bekannten Tatsachen und der von uns erstellten Prognosen und Berechnungen derzeit nicht vorhanden.

Chancen sehen wir in einer Ausweitung des Kreditgeschäftes bei weiterhin niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie in Steigerungen unseres Provisionsergebnisses speziell im Bereich des Wertpapiergeschäftes.

III. VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Am Montag, den 4. Januar 2016, stellten die Mitarbeiter der Gießener Hauptkasse der Volksbank Mittelhessen den offensichtlichen Diebstahl von Bargeld in Höhe von mehr als einer Million Euro fest. Die umgehend informierte Kriminalpolizei nahm sofort die Untersuchungen vor Ort auf. Zwischenzeitlich hat zudem die Staatsanwaltschaft Gießen die Ermittlungen wegen des Verdachts des Diebstahls übernommen. Die Ermittlungen konnten im März zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt werden. Der Verdächtige wurde identifiziert und festgenommen. Kurz darauf stellten die Ermittler den größten Teil des gestohlenen Bargeldes sicher. Es handelt sich um 1,285 Mio. EUR.

IV. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG (PROGNOSEBERICHT)

In den beiden kommenden Jahren wird unserer Einschätzung nach eine zunehmend stabile wirtschaftliche Lage in Europa das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften prägen. Allerdings besteht zu jeder Zeit die Gefahr, dass geopolitische Risiken sowie die Sorgen vor einer globalen Wachstumsschwäche die deutsche Konjunktorentwicklung belasten. Vor dem Hintergrund dieser fragilen Entwicklung rechnen wir mit einer Beibehaltung der extrem lockeren Geldpolitik über diesen Zeitraum und in der Folge mit einem unverändert niedrigen Zinsniveau.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen gehen wir in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 von einem moderaten Wachstum unseres bilanziellen Kundenkreditgeschäftes aus. Auch im Einlagengeschäft rechnen wir in diesem Zeitraum mit leichten Steigerungen. Mit marktgerechten Konditionen, attraktiven Produkten und einer kompetenten Beratung werden wir unsere gute Marktposition weiter festigen.

Für die Beurteilung der künftigen Ertragslage ist die Entwicklung der Zinsspanne innerhalb des Prognosezeitraums bis 2017 von entscheidender Bedeutung. Das niedrige Zinsniveau, in Verbindung mit sehr niedrigen, teils negativen Margen im Einlagengeschäft, setzt den Zinsüberschuss weiter unter Druck. Im Kreditgeschäft rechnen wir mit stabilen Margen. Eine streng risikoorientierte Kreditvergabepolitik und -bepreisung stehen weiterhin im Fokus.

Es ist davon auszugehen, dass sich der Provisionsüberschuss in den kommenden Jahren stabil entwickeln wird.

Den Verwaltungsaufwand werden wir bis 2017 kontinuierlich reduzieren können. Verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Produktivität sowie zur Kosteneffizienz wirken sich bereits heute positiv aus.

Aufgrund des Rückgangs des Zinsüberschusses erwarten wir für 2016 und 2017 leichte Einbußen beim Ergebnis vor Bewertung. Es wird sich jedoch insgesamt auf befriedigendem Niveau bewegen.

Chancen für die Ertragslage entstehen mittelfristig durch die Realisierung weiterer Produktivitätsfortschritte sowie durch eine Ausweitung des Provisionsüberschusses.

Bei der Forderungsbewertung gehen wir von einer moderat steigenden Risikovorsorge aus. Im Kreditgeschäft erwarten wir infolge der konjunkturellen Entwicklung ein gutes Ergebnis. Das Wertpapierergebnis wird sich neutral darstellen. Die Zinsderivate werden das Bewertungsergebnis leicht entlasten.

Risiken in der geschäftlichen Entwicklung sehen wir insbesondere bei einem weiteren Rückgang des Zinsniveaus. Eine solche Entwicklung würde sowohl den Zinsüberschuss als auch das Bewertungsergebnis nachhaltig belasten.

Die erwartbaren Rückgänge im Ergebnis vor Bewertung werden sich – in Kombination mit einer leicht steigenden Risikovorsorge – auf das Ergebnis nach Bewertung auswirken. Trotz dieser Tendenzen sollte es sich in den beiden kommenden Jahren auf einem noch guten Niveau bewegen.

Im gleichen Zeitraum planen wir eine weitere Stärkung des Eigenkapitals durch die Dotierung unserer Rücklagen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form der Eigenkapital- und Liquiditätsgrundsätze werden wir auch in den kommenden Berichtsperioden deutlich einhalten.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter nutzen zu können. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hätten, sind nicht zu erkennen.

Bei den aktuellen Gegebenheiten sehen wir Chancen, das Kreditgeschäft bei niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeiten auszuweiten. Auch die Steigerung des Provisionsergebnisses ist – speziell im Vermittlungsgeschäft von Wertpapieren und Fondsanteilen – möglich.

Die konsequente Vertriebsausrichtung, die Förderung unserer Mitglieder sowie die permanente Qualifizierung der Mitarbeiter bilden dabei weiterhin die geschäftspolitischen Schwerpunkte unseres Hauses.

Gießen, 8. März 2016
Volksbank Mittelhessen eG

Der Vorstand



DR. PETER HANKER
VORSTANDSSPRECHER



ROLF WITEZEK
MITGLIED DES VORSTANDES



HANS-HEINRICH BERNHARDT
MITGLIED DES VORSTANDES



RAINER STAFFA
MITGLIED DES VORSTANDES



DR. LARS WITTECK
GENERALBEVOLLMÄCHTIGTER

C. JAHRESABSCHLUSS

I. JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVA

				2015	2014
IN €					IN TSD. €
01. Barreserve					
a) Kassenbestand			54.453.605,04		49.764
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			139.045.481,45		118.230
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	139.045.481,45			193.499.086,49	(118.230)
03. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			72.462.300,67		100.959
b) andere Forderungen			333.436.292,94	405.898.593,61	398.175
04. Forderungen an Kunden				4.079.233.199,38	3.858.905
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.174.658.507,29				(1.054.577)
darunter: Kommunalkredite	208.788.213,18				(196.001)
05. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		368.172.449,01			308.539
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	368.172.449,01				(308.539)
bb) von anderen Emittenten		1.007.512.984,30	1.375.685.433,31		1.016.376
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	798.143.238,15				(837.990)
c) eigene Schuldverschreibungen			0	1.375.685.433,31	282
Nennbetrag					(274)
06. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				413.416.962,59	520.510
07. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			138.930,50		135
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			353.239,00	492.169,50	353
darunter: bei Kreditgenossenschaften	79.550,00				(80)
08. Anteile an verbundenen Unternehmen				205.992.811,44	205.889
09. Treuhandvermögen				77.894,54	96
darunter: Treuhandkredite	77.894,54				(96)
11. Immaterielle Anlagewerte:				180.505,00	237
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			180.505,00		(237)
12. Sachanlagen				60.686.818,48	57.523
13. Sonstige Vermögensgegenstände				22.364.609,93	24.063
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.520.274,95	2.162
Summe der Aktiva				6.760.048.359,22	6.662.198

PASSIVA

				2015	2014
IN €					IN TSD. €
01. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			398.826,34		30.110
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			610.507.263,07	610.906.089,41	299.099
02. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.440.928.285,26			1.554.347
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		28.592.604,20	1.469.520.889,46		22.077
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.577.676.294,19			3.602.528
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		237.966.755,38	3.815.643.049,57	5.285.163.939,03	264.884
03. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			115.108.272,76	115.108.272,76	149.150
04. Treuhandverbindlichkeiten				77.894,54	96
darunter: Treuhandkredite	77.894,54				(96)
05. Sonstige Verbindlichkeiten				11.548.327,02	5.669
06. Rechnungsabgrenzungsposten				2.305.318,84	4.260
07. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			756.549,00		662
b) Steuerrückstellungen			2.657.595,51		8.309
c) andere Rückstellungen			34.517.970,42	37.932.114,93	77.582
09. Nachrangige Verbindlichkeiten				34.230.642,82	34.484
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				250.000.000,00	220.000
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			63.627.075,00		64.042
c) Ergebnismrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		168.500.000,00			157.000
cb) andere Ergebnismrücklagen		168.500.000,00	337.000.000,00		157.000
d) Bilanzgewinn			12.148.684,87	412.775.759,87	10.899
Summe der Passiva				6.760.048.359,22	6.662.198
01. Eventualverbindlichkeiten					
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				755.008.467,61	778.170
02. Andere Verpflichtungen					
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				340.350.136,18	289.871

Die nicht aufgeführten Positionen sind für uns nicht zutreffend. Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Sie werden außerdem nach der Vertreterversammlung (28. April 2016) im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

II. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

G + V				2015	2014
IN €				IN TSD. €	
01. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		156.278.788,09			165.912
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		21.348.894,76	177.627.682,85		26.499
02. Zinsaufwendungen			53.671.487,60	123.956.195,25	62.032
03. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.022.220,17		21.999
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			14.363,15		1.688
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			4.924.853,92	7.961.437,24	2.067
05. Provisionserträge			57.033.011,87		55.410
06. Provisionsaufwendungen			3.818.967,25	53.214.044,62	3.932
08. Sonstige betriebliche Erträge				7.060.900,10	4.104
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		62.456.233,55			62.373
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.266.326,62	75.722.560,17		12.796
darunter: für Altersversorgung	1.800.507,41				(1.553)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			43.459.714,48	119.182.274,65	41.155
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				6.587.017,51	6.027
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.910.120,15	14.279
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				0	17.591
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				8.252.124,48	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				1.204.099,29	0

G + V

			2015	2014
IN €				IN TSD. €
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0	6.948
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			68.561.190,09	64.442
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		9.727.426,34		25.786
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		145.111,67	9.872.538,01	156
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken			30.000.000,00	20.000
25. Jahresüberschuss			28.688.652,08	18.500
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			460.032,79	399
			29.148.684,87	18.899
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		8.500.000,00		4.000
b) in andere Ergebnisrücklagen		8.500.000,00	17.000.000,00	4.000
29. Bilanzgewinn			12.148.684,87	10.899

Die nicht aufgeführten Positionen sind für uns nicht zutreffend.



Unter diesem Link finden Sie unseren Jahresabschluss auch online.

D. WEITERE INFORMATIONEN

GESCHÄFTSGEBIET DER VOLKSBANK MITTELHESSEN



WERNER RÖHRICH
REGIONALMARKT
GIESSEN



SILKE HAAS
REGIONALMARKT
WETTERAU



WALTRAUD THEIS
REGIONALMARKT
MARBURG



THOMAS CORNELIUS
REGIONALMARKT
WETZLAR-WEILBURG

**REGIONALMARKT
GIESSEN**
WERNER RÖHRICH
REGIONALDIREKTOR

ALLENDORF/LUMDA

BUSECK
ALTEN-BUSECK
BEUERN
GROSSEN-BUSECK

FERNWALD
ANNEROD
STEINBACH

GIESSEN
FRANKFURTER STRASSE
GOETHESTRASSE
HEERWEG
LICHER STRASSE
SCHIFFENBERGER WEG
WIESECK

GRÜNBERG

HOMBERG (OHM)

LINDEN
GRÖSSEN-LINDEN
LEIHGESTERN

LOLLAR

MÜCKE
MERLAU
NIEDER-OHMEN
RUPPERTENROD

POHLHEIM
HOLZHEIM
WATZENBORN-STEINBERG

RABENAU
KESSELBACH

REISKIRCHEN
ETTINGSHAUSEN
REISKIRCHEN

STAUFENBERG

WETTENBERG
KROFDORF-GLEIBERG
LAUNSBACH

**REGIONALMARKT
WETTERAU**
SILKE HAAS
REGIONALDIREKTORIN

BAD NAUHEIM
ALICESTRASSE
BAHNHOFSSALLEE
HOCHWALDSTRASSE

NIEDER-MÖRLEN
STEINFURTH

ECHZELL

FLORSTADT
NIEDER-FLORSTADT

FRIEDBERG

HUNGEN
HUNGEN
VILLINGEN

KARBEN
GROSS-KARBEN

LAUBACH

LICH

NIDDATAL
ASSENHEIM

ROCKENBERG

ROSBACH VOR DER HÖHE
OBER-ROSBACH
RODHEIM

WÖLFERSHEIM
BERSTADT
WÖLFERSHEIM

WÖLLSTADT
NIEDER-WÖLLSTADT

**REGIONALMARKT
MARBURG**
WALTRAUD THEIS
REGIONALDIREKTORIN

BAD LAASPHE

BURGWALD
ERNSTHAUSEN

FRANKENBERG

KIRCHHAIN

LAHNTAL
STERZHAUSEN

LOHRA

MARBURG
BAHNHOFSTRASSE
FRAUENBERGSTRASSE
MARBURG-MITTE
WILHELMSPLATZ

CAPPEL
SCHRÖCK
WEHRDA

MÜNCHHAUSEN

STADTALLENDORF

WEIMAR
NIEDERWEIMAR

WETTER

**REGIONALMARKT
WETZLAR-WEILBURG**
THOMAS CORNELIUS
REGIONALDIREKTOR

ASSLAR
ASSLAR
WERDORF

BRAUNFELS

EHRINGSHAUSEN
EHRINGSHAUSEN
KATZENFURT

GREIFENSTEIN
ULM

HÜTTENBERG
HÜTTENBERG
RECHTENBACH

LANGGÖNS
LANGGÖNS
OBERKLEEN

LEUN

LÖHNBERG

MENGENSKIRCHEN

SCHÖFFENGRUND
SCHWALBACH

SOLMS
BURGSOLMS

VILLMAR

WALDSOLMS
BRANDOBERNDORF

WEILBURG

WEILMÜNSTER

WETZLAR
MORITZ-HENSOLDT-STRASSE
NIEDERGIRMES
STURZKOPF

DUTENHOFEN
NAUBORN
NAUNHEIM
STEINDORF

GENOSSENSCHAFTLICHE FINANZGRUPPE

Unsere starken Partner

Die Volksbank Mittelhessen ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Hand in Hand mit unseren starken Finanzpartnern bieten wir Ihnen die richtigen Finanzlösungen für Ihre unternehmerischen oder privaten Ziele und Wünsche.

Werte schaffen Werte.

 Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

 DZ BANK		 Schwäbisch Hall	
 WGZ BANK	 Volksbank Mittelhessen		 WL BANK
 IMAXX <small>Gesellschaft für Immobilien-Marketing mbH Ein Unternehmen der Volksbank Mittelhessen</small>			 MünchenerHyp
			

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Volksbank Mittelhessen eG

PROJEKTLEITUNG

Dennis Vollmer

KONZEPT, GESTALTUNG UND PRODUKTION

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz
www.mpm.de

DRUCK UND PRODUKTION

Druckerei Petermann GZW
Seth Drucksachen-Handels GmbH

FOTOS

Carsten Behler Fotografie

Zugunsten der Lesefreundlichkeit verzichten wir
auf die geschlechtsspezifische Schreibweise.



Dieser Link führt
Sie zu unserem
Online-Jahresbericht.

Volksbank Mittelhessen eG

Schiffenberger Weg 110
35394 Gießen

 www.vb-mittelhessen.de

 0641 7005-0

 0641 7005-891909

 info@vb-mittelhessen.de

